i.

M. JO. JOACHIM Weideners
Predigers der Chriſtl. Gem. zu St. Marien
in Roſtock/ und der H. Schrifft Ddi.

Schrifftmäßige Erleuterung/

Warum ſo wenig
Die eiffrig geſuchte / unzeitige UNION
zwiſchen den Reformirten u. Lutheranern/
Als auch
Die Wiederkehr zum Pabſtthum
möglich?
Nach Anlaß des TRACTATS
P. BERNH. Freytags Societatis Jeſu
Welcher genennet iſt:
Formula veræ in Religione Concordiæ.
Mit CENSUR und APPROBATION
Der Hochlöblichen Theologiſchen FACULTET daſelbſt.

Roſtock und Leipzig/
Bey Johann Friedrich König / Buchhändlern.
1706.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Kläglich iſt es allerdings, daß unter den Politiſirenden und unzeitigen Bekennern kein beſſerer Glaubens-Grund geleget worden / und das Einige weil gar auff dem Himmliſchen Grund und Eckſtein JESU CHRISTO Holtz, Heu und Stoppeln ungeſcheuet bauen / nicht befahrende / daß der Tag Göttlichen Gerichte und daß Feuer ſeiner Gerechtigkeit alles werde offenbahr machen 1. Cor. III. 11. ſ.; deswegen es den gantz nicht zu verwundern / wenn Leute ſein, die voller Blindheit und Frevel zu glauben ſich bemühen / und andere bereden wollen / es gelte gleich man ſey Catholiſch Lutheriſch oder Calviniſch. Weil etwan die Lutheriſchen Krafft des Paſſauiſchen Vertrages eine freye Ausübung ihres Evangeliſchen Glaubens nebſt allen dazugehörenden Herrligkeiten und Privilegien unter GOTTES Gnade, wie ihnen nach allen Recht von jeher gebühret, erſtritten; Die Calviniſten aber oder ſo genante Reformirete durch den Oſnabrüggiſchen Frieden zu gemeiner Freyheit faſt 100 Jahre hernach gelanget ſein. In welchem Wahn ſie um ſoviel mehr ſich verſtärcket glauben / wenn einige Grund-Artickel nach gemeinen Begriff ohne Streit geblieben / und Leute in dieſen dreyen Religionen geſunden ſein, die an GOTT den Vater, Sohn und Heiligen Geiſt geglaubet / auch ungeachtet dieſer beſonders ſträfflichen Abfälle / vorgegeben, ſie traueten feſte auff das unendliche Verdienſt Chriſti: Nach welchen Glaubens Sätzen ſie keinen einzigen wahrhafftiglich erörtert zuwerden, nöthig halten, und alle diejenigen / welche ſich bishero die Mühe genommen / oder noch fernerhin Sorge tragen wollen, vor zanckſüchtige friedenſtörende und ſectiriſche Ketzer-Macher auszuruffen / ſich nicht ſcheuen.

Nun

Man wäre zu wünſchen / daß auch in den Haupt-Articuln alles ſo gantz richtig / als man wohl ſpricht / geblieben / und nicht die vielfache Erfahrung ſatt-ſahm das Gegentheil geäuſſert / nach welcher nimmermehr von beyden Theilen einige Neben-Dinge hinfallen werden / damit das Haupt-Werck ſeine recht-ſchaffene Beſtätigung überkomme / ſondern vielmehr die meiſten Adiaphora eben deßfals beſtürmet und zerſtöret ſeyn müſſen / damit auch endlich der Grund des Glaubens zerrüttet / und ſonder Mühe kläglich genug verfalle.

Wie bleibt es denn nun bey ſo bewandten Umbſtänden möglich / daß recht-ſchaffene gläubige Seelen / die hievon ſattſahme Uberzeugung haben / ſolten un-bewegt und unempfindlich dieſen Untergang ihrer warhafften GOttes-Lehre dulden? Wer nicht gar allen Witz verſchworen und zum Nachſinnen ſchlecht-hin untüchtig geworden / der muß ſolchen gefährlichen Beginnen mit allen Ernſt entgegen und ſo wohl von Hertzen glauben / als auffrichtig ſagen / daß ſo elende Vereinigung ein hochgefährlicher und gläubigen Seelen durchaus nicht leidlicher Haupt und Grund-Irrthum ſey / wieder den einigen / wahren göttlichen und allein ſeeligmachenden Glauben.

Selbiges nun auffrichtig und ohne Partheyligkeit zu erleutern / hat ein gewiſſer Tractat P. Bernhardi Freytags Societ. JESU der Anno 1705 zu Hildesheim gedruckt und herausgegeben / und Formula veræ in Religione Concordiæ intituliret worden / mich um ſo vielmehr bereden können / als aus demſelben Sonnenklar zu Tage / wie das Pabſtthum bey ſo gefährlich-entſtandener Zerrüttung der Protestanten nun endlich meinet ſein Argumentum ver-muthlich gnug erhärtet zu haben / daß / da wir nicht mehr bey den Symboliſchen Büchern und denen Articulis geblieben / warauff zu jenen Zeiten der Religions-Frieden zugeſtanden / die ſogenante Catholicken nunmehro freye Hand bekom-men hätten / bey aller vorfallenden Begebenheit / und ſo bald es ihne möglich ſeyn könte / uns völlig zu depoſſediren und aller Freyheit zu entſetzen; Es wäre denn / daß wir zum Pabſtthum wiederkehren wolten.

Ich werde aber zu dem Zweck erwehnten Jeſuiten von Fuß zu Fuß folgen / nach ſeiner Lehr-Arth mich bequehmen / und desfals meine Ausführung mehr auff zulängliche Beweißthümer / als vielen angeführten Autoribus grün-den / nur daß ich inſonderheit / wenn merckwürdige Gräntzen bey dieſen Päbſt-ler zu Tage kommen / derſelben mich entäſſige / und auff die Arth viel richtiger mit GOTT zeige / wie alle bißher zum Vorſchein gebrachte Mittel zur Ver-einigung / auch inſonderheit der Calviniſten und Lutheraner nie glücklich ge-deyen können oder werden.

Wobey ich den allen vernünfftigen und die Warheit redlich liebenden Her-tzen mit freudigen Gemüthe antrage und gönne / daß ſie in der Furcht des HErrn dieſe wenige Zeilen zu ſelbſt beliediger Erörterung ziehen / auch auffrichtigſt beur-theilen mögen / nach dem Maß / das GOTT einen jeglichem in Gnaden zuge-leget hat; ja fals vielleicht meine Gründe nicht immer ſtrenge genug ſchlieſſen oder ſonſt etwas vorfiele zu erinnern / ihr kluges Hertz und eine beſcheidene Feder nicht entziehen mögen.

TRACTA-

Digitized by Google

TRACTATIO.

WEnn der Appoſtel *Paulus* ſeine Epheſer zur GOttgefälligen Einigkeit vermahnen und ermuntern will/ ſo ſchreibet er mit recht beweglichen Umſtänden Cap. IV. v. 3. Seid fleißig zu halten die einigkeit im Geiſt/ durch das Band des Friedes. Ein Leib und ein Geiſt/ wie ihr auch beruffen ſeid auf einerley Hoffnung eures Beruffes. Ein Herr/ ein Glaube/ eine Tauffe/ ein Gott und Vater unſer aller/ der da iſt über euch alle/ und durch euch alle/ uñ in euch alle. Und bleibet es aus demſelben ſchönen dicto eine Göttliche Warheit/ daß wie ein einziger wahrer Gott/ imgleichen ein einziger heiliger und heiligmachender Geiſt des einzigen Vaters und Sohnes in der heiligſten Dreyeinigkeit; alſo ſey auch ein einiger Seligmachender Glaube/ der von dem einigen GOtt iſt und durch ſ. Heil. Geiſtes Eingebung der Chriſtl. Welt kund und offenbahr gemachet/ damit nach Maßgebung deſſelbigen die warhafften Mittel der Seeligkeit zuverſichtlich ergriffen und aller Menſchen Heil beſchaffet würde.

§. 2. Nach demſelben warhafften Glauben iſt es allerdings nicht zu glauben/ daß wiedrige/ und ſelbigen entweder offenbahr oder nur verdeckt beſtreitende Sätze gleiche Gültigkeit erlangen / oder als ſolide Warheiten geachtet ſeyn ſolten; ſondern in alle den Puncten, welche der einigen Warheit und dem einigen Glauben ungegründet wiederſprechen/ muß nothwendig Unterſcheid gemachet ſeyn/ mit dem Nachdruck/ das ſelbiger unmöglich ehe gehoben/ biß alle abweichende Irrthümer getilget und gäntzlich abgeſchaffet/ die Warheit aber als Warheit/ dem Göttlichen Glauben gantz

auffrichtig einverleibet worden. Nun iſt ja vor GOtt und der Welt bekant/daß wenn gewiße Menſchen zuſammen getreten/und im Römiſchen Reiche nach Unterſcheid Päbſtiſch Catholiſch und Calviniſch genant worden/ dieſe unterſchiedene Nahmen nicht bedeuten oder vorſtellen ſollen/ wie in einigen Stücken noch etwas ihnen gemein geblieben/ darüber ſie ohne Streit ſeyn mögen ; ſondern wie ſolche Sätze von dieſen getrenneten/nach Glauben und Gewiſſen vertreten und vertheidiget würden / nach welchen ſie auch biß zum ſtrengen Gerichte des Allſehenden JEſu nicht verglichen zu werden vor möglich jemahls achten können; ſondern vielmehr der Warheit nach/niemand auch nur vermuthen wollen/ daß der Römiſch Catholiſche/ der Lutheriſche/ der Calviniſche Glaube / ſo lange dieſe ſtreitende Sätze von den Parteyen beſtändigſt geheget und als wahrhaffte Glaubens-Lehren angegeben werden / alle drey zugleich von GOtt und göttlich wären ; alle drey zugleich den Heil. Geiſt hätten ; da vielmehr/ wer redlich glaubet/und mit Grund der Warheit ſeines Glaubens gewiß iſt/ freymüthig meinen und bekennen wird/ daß aus dieſen Dreyen zwey nothwendig in denen ſtreittigen Haupt-Puncten/ (der andern zu geſchweigen) nicht von GOtt und göttlich; alſo auch nimmermehr den H. Geiſt/ als den Geiſt der Warheit ſondern einen andern Geiſt den Irrgeiſt haben können/ weil dieſer drey Partheyen wiedriger und unter ſich ſtreitender Glaube unmöglich zugleich von GOtt ſein muß/und nach dem einigen Trieb des H. Geiſtes und der lieben Bibel zu vergleichen ſtehet.

§. 3. Denn der Glaube/ welcher warhafftig Göttlich und von GOtt/ als dem Urheber aller Warheit ſeine himmliſche Krafft genommen/ iſt einig und allein auff GOttes Wort gegründet / und alle und jede Glaubens Artickel/ Puncte und Lehren des wahren Göttlichen Glaubens/ſeind

gött-

göttliche Wahrheiten / von GOtt durch ſeinen Heil. Geiſt
geoffenbahret und in der lieben Bibel dermaßen deutlich
außgedrücket / daß alles / was in denen rechtſchaffenen
Glaubens-Büchern A. und N. Teſtamentes / durch die
unfehlbahre Göttliche Autorität u. des Allmächtigen heili-
ges Anſehen bejahet und beſtättiget worden / ohne der gröſ-
ſten Sünde ſo wenig zu leugnen als ſtraffbahr zu ver-
brechen.

§. 4. Deßwegen muß man alle und jede Glaubens-
Puncte als göttliche Warheiten / feſtiglich bekennen und
glauben / eben deswegen weil ſie GOttes Wort ſein / und
der allwiſſende ewig-warhafftige GOtt / der wegen Seiner
Allwiſſenheit in keinen Stück betrogen werden kan; auch
wegen Seiner unendlichen Warheit nicht lügen oder
betriegen kan / ſolche Seine göttliche Warheiten durch Sei-
nen göttlichen Mund geredet und der gantzen Welt zum
Heil kund machen laſſen.

§. 5. Es iſt auch in ſolchen von GOtt geoffenbahreten
und gnugſahm erklärten Warheiten durchaus keine eintzi-
ge / auch die geringſte / für Adiphor, indifferent, gering / „
als ein Mittelding zu halten; welche man frey / und frank „
nach eigenen Belieben glauben oder auch nicht glauben / „
Mißglauben oder im Zweiffel ziehen könne / (falls nicht „
etwan die Apocryphiſchen Bücher mit eingezogen wür-
den / und ſo dann der Herr Pater Glaubens Sätze dar-
aus formiren auch wol gar den Hund des Tobiä mit aufs
Tapet wieder bringen wollte, welches ich doch bey ſeiner ſo „
raiſonablen Schreib-Art nicht vermuthe) Man muß auch „
im Glaubens-Werck nicht bloß und allein ſchauen ad ob- „
jectum ſive rem revelatam, auff die Sache, welche offen- „
bahret iſt: ſonder fürnemlich ad Deum revelantem, auff „
die unendliche göttliche Majeſtät desjenigen / welcher diß „
oder jenes zu offenbahren uns gewürdiget hat / und ſeiner „
höchſt

„ höchſt unfehlbahren Weißheit und Warheit halben/als der
„ ewig allwiſſende/ warhaffte GOTT/der Allerwürdigſte
„ iſt/dem man mit tieffſten Reſpect,Gehorſahm und Unter-
„ thänigkeit ohne Unterſcheid in allen / was Er geredet und
„ offenbahret / auch im geringſten ſchuldigen Glauben zu-
„ ſtellen muß.

„ §. 6. Warlich aus dem von GOTT geoffenbahrten
„ Glaubens-Warheiten Qvodlibetiſmos, Adiaphoriſmos,
„ Freywilligkeiten/Eigenſinnigkeiten/Kleinigkeiten/ja ſo gar
„ Nullitäten oder Nichtigkeiten machen; Unter dieſem Deck
„ oder vielmehr Schalcks Mäntel (dieſe oder jene von GOtt
„ offenbahrete Sache ſey von geringer Importantz) denſel-
„ ben wiederſprechen/oder ſchuldigen Glauben abſprechen:
„ iſt crimen læſæ Majeſtatis, ein ſchwehres Laſter der ver-
„ letzten göttlichen Majeſtät / eine Verdammliche Verach-
„ tung der unfehlbahren göttlichen Autorität/ der unfehl-
„ bahren Warheit aller göttlichen Offenbahrungen: Vermö-
„ ge welcher Er als der Schöpffer von ſeiner Creatur/ in al-
„ lem ſeinen auch geringſten göttlichen Wort einen feſten
„ Glauben/bey Vermeidung ſeiner göttlichen Ungnade höchſt
„ billig erfordert. *Meriti*rt ein Fürſtliches Wort in allem
„ ſchuldigen Glauben und Beyfall? wie vielmehr das Gött-
„ liche? Alle dieſe bißher vorgetragene Puncte ſind von
dem P. Freitagio ſo woll außgeführet/ daß ein jeder / wer
es geleſen/ rühmen möchte / man finde nicht mehr einen
Pyghium, der zum Urſprunge aller Streitigkeiten die Liebe
Bibel geſetzet/ und ſündlich geglaubet/ falls man nur mit
den Lutheranern über die ſtreitige Puncte nicht zur Bibel
gangen / ſondern ſchlechthin bey den Patribus geblieben/
ſolten ſie nim̃er gewonnen haben; wiewol wir doch auch
ſonſten ſchwehrlich glauben können/ daß die Worte / als
ſie liegen und ohne einiger Exception von den Herrn
Freytag vorgetragen worden/ſondern wie aus den folgen-
den

den ſattſahm erhellet/ die Reſtriction finden müſſen/ ſinfall
der Pabſt dergleichen Lehr-Sätze aus der Heil. Schrifft
gültig gemachet und gleichſahm canoniſiret.
§. 7. Jedoch ihn ferner hin zufolgen/ was iſt es denn daß er
auf dieſen ſeinen in ſo weit gantz unſträfliche Thun gebauet?
und wohin zielet die gemachte Application? Ich will dies
mit ſeinen eigenen Worten lehren und fernerhin kund ma-
chen/ was er folgender Maßen connectiren wollen: Weil „
nun/ ſaget er/ der wahre Göttliche ſeligmachende Glaube „
gantz einig und allein geſagter Maſſen beſtehet/ und gegrün- „
det iſt auff GOttes Wort/ ſolten dieſe drey unter ſich ge- „
ſpaltene Glauben/ der Catholiſ./ der Lutheriſ./ der Calvini- „
ſchen alle drey zugleich von GOtt und Göttlich ſein? ſolten „
dieſe drey Partheyen/ die Catholiſ./ die Lutheriſ./ die Cal- „
viniſche/ in ihren drey ungleichen uneinigen Glauben und „
Glaubenslehren/ alle drey zugleich den Heil. Geiſt habens „
Wollan ſo müſſen alle und jede gegen einander ſtreitende/ in „
ihren alſo genanten Libris Symbolicis, und eines jeden Glau- „
bens Bekäntnis enthaltene Glaubens-Puncten alle zu- „
gleich Göttliche/ von dem ewig warhafften Gott durch ſein „
Göttliches Wort außgeſprochene/ durch den H. Geiſt offen- „
bahrete/ durch die unfehlbahre Göttliche Authoritet und „
Warheit bejahete Warheiten ſeyn. Mit einem Worte: Alles „
was die Catholiſ. die Lutheriſ. die Calviniſche/ gegen einan- „
der glauben/ müſte zugleich Gottes Wort ſein; So fern dieſer „
drey Partheyen dreyfacher Glaube zugleich Göttlich und „
von GOtt ſeyn ſolte und könte. „
§. 8. Dieſes aber iſt abſolut unmöglich und wer ihm die- „
ſes Phantaſtiſch einbildet/ machet ſich ſelbſt zum Atheiſten: „
Weilen er Krafft dieſer ſeiner Grund- und Haupt-irrigen „
Lehre an ſtat des eintzigen warhafften Gottes/ des eintzigen „
von dem Vater und Sohn herkommenden H. Geiſtes/ drey „
Götter und drey H. Geiſter zu glauben genöthiget wird: „
oder ſo er von drey Göttern/ von drey H. Geiſtern nicht „
hören

» hören will/ machet er/ welches eben ſo abſcheulich Athe-
» iſtiſch/ aus dem alleinigen/ ewigen/ warhafften GOtt einen
» dreyfachen abgöttiſchen Lügen Gott: Aus dem einigen
» des Vaters und Sohnes heiligen und heiligmachenden Geiſt
» der Warheit/ einen dreyfachen heilloſen ungöttlichen
» Lügengeiſt. Dieſes beweiſe unwiederſprechlich alſo:

» §. 9. Der Catholiſche Geiſt/ der Lutheriſche Geiſt/ der Cal-
» viniſche Geiſt/ ſind nicht ein einiger/ einträchtiger; ſondern
» drey in ſich zertrennte/ unter ſich gantz uneinige/ in al-
» len und jeden ſtreitigen Glaubenslehren/ wieder einander
» ſtreitende Geiſter. Denn wo der Catholiſche Geiſt ſaget
» oder lehret Ja: Da lehret der Lutheriſ. und Calviniſche Geiſt
» Nein: Und wiederum/ wo der Lutheriſ. Geiſt lehret Ja: da
» lehret der Calviniſche Geiſt halb Ja halb Nein. Haben
» alſo einen gantz andern Geiſt die Catholiſche/ einen andern
» Geiſt die Lutheriſche/ einen andern Geiſt die Calviniſche:
» Nicht einen ſondern drey/ in allen und jeden abſonderli-
» chen Glaubens-Lehren einander wiederſprechende Geiſter.

» §. 10. Könte nun wahr und möglich ſein; das dieſe drey
» unterſchiedliche/ dreyfache/ dreyſinnige Geiſter alle drey zu-
» gleich Göttlich und heilig wären: Solten die Catholiſche/ die
» Lutheriſche/ die Calviniſche/ in ihren wiederſprechenden Glau-
» ben alle drey zugleich den H. Geiſt haben? Würden nicht
» glat drey Atheiſtiſch erdichtete Götter und H. Geiſter da ſein?
» Den von den eintzigen wahren/ ewigen/ warhafften GOtt
» und H. Geiſt/ ſo vielfältige/ wiederſinnige/ mit Ja und Nein
» einander überwerffende Glaubenslehren unmöglich her rüh-
» ren und ſein können. Oder man würde aus den eintzigen
» wahren und warhafftigen Gott und H. Geiſt einen abgöt-
» tiſchen Lügengeiſt machen/ ſo man Ihme als dem Urheber
» ſo vielfältige wiederſinnige Glaubenslehren und Geiſter an-
» dichten wolte Wie nun weiter deutlich ſoll erwieſen werden.

» §. 11. Solte der eintzige warhaffte GOtt/ der eintzige des
Vaters

Digitized by Google

Vaters und des Sohnes Heil. Geiſt; zugleich guth Catho- „
liſch/ gut Lutherſich/ gut Calviniſch ſein? Wollan ſo müſte „
zugleich Gottes Wort und eine Lehre des Heil. Geiſtes ſein/ „
alles was die Cathol. die Luth. die Calviniſche gegen ein- „
ander glauben und lehren. Solten dieſer drey Glaubens „
Partheyen/ der Catholiſchē/ der Lutheriſchē/ der Calviniſchen „
alle und jede unter ihnen ſtreitige Glaubens Lehren alle „
zugleich ein Göttliches Wort und Lehre des H. Geiſtes ſein? „
wollan ſo würde der H. Geiſt in einen jeden ſtreitigen Glau- „
bens Punct mit den Catholiſchen wieder die Lutheriſche und „
Calviniſche Ja: entgegen wiederum mit den Lutheriſchen „
und Calviniſchen wieder die Catholiſchen Nein: Endlich „
mit den Calviniſchen wieder die Lutheriſche halb Ja/ und „
halb Nein ſagen müſſen. Eben daſſelbe auff guth Lu- „
theriſch und Calviniſch verdammen und verneinen/ was er „
auff gut Catholiſch vorhero bejahet / und als ſein göttliches „
Wort zu glauben befohlen hat. Mit einem Worte: Solte „
der H. Geiſt zugleich gut Catholiſch/ gut Lutheriſch/ und Cal- „
viniſch ſein können; ſo müſte dieſer Heil. Geiſt/ der Geiſt der „
Warheit/ in allen und jeden/ zwiſchen dieſen drey Par „
theyen ſtreitigen Glaubenslehren/ ihme ſelbſten in ſeinen „
Göttlichen Wort und Lehren wiederſprechen: Gleich wie „
dieſe drey Partheyen einander wiederſprechen.

§. 12. Nun aber wer ihme ſelbſten in ſeinem eigen Wor- „
ten wiederſpricht / zu einer Sache zugleich ſaget Ja „
und Nein/ zugleich bejaet und verneinet/ ſein eigen Wort „
verleugnet/ der iſt ein Lügner und Betrieger/ das gemei- „
ne Sprichwort lautet: „

Wer in einer Sache ſagt Ja und Nein/ „
Deſſen Glaub und Treue iſt ſehr klein. „

Iſt nicht würdig/ daß man ſeinen Worten Glauben zuſtel- „
le. Würde nun einer in Göttlichen Glaubensſachen einen „
ſolchen Wetterhanen abgeben / der zugleich gut und böß „

 Wetter

„ Weiter erhöhete/zu einem Glaubens-Artickel zugleich Ja und
„ Nein ſagte: Der wäre ein Haupt und Ertzlügner/ weil keine
„ abſcheulichere Lügen/ als in göttl. Glaubensſachen liegen.

§. 13. Ob man denn gleich ſich nicht flattiren darff/ daß
die drey Religionen durch den Münſteriſchen Frie-
densſchluß canoniziret ſein / wie ſpöttlich gnug der Pater
ſchreibet / weil er vielleicht jederman gerne bereden mögte/
daß die unzeitigen Proteſtationes vom Pabſtthum über al-
le Reichsſchlüſſe gestiegen/ auch biß dieſe Stunde alle Gültig-
keit derer Vergleichungē vernichtete; So machet doch der war-
haffte Religions-Friede keinen Miſch maſch und unzuläſſige
„ Syncretiſterey; derohalben/ wer da ihm träumen läſſet/ dieſe
„ drey Glauben ſeyn alle drey von Gott und Göttlich: wer dem
„ H. Geiſt fälſchlich andichtet ; Er ſey zugleich guth Catho-
„ liſch/ gut Lutheriſch/ gut Calviniſch/ derſelbe glaubet nicht
„ einmahl recht Chriſtlich an den einigen warhafften GOtt/
„ weilen er aus dem einigen ewigen heiligen und warhafften
„ GOtt ihme ſelbſt machet und tichtet einen vermaledeyeten
„ und falſchen Lügengott; aus dem H. Geiſt einen vielfälti-
„ gen abgöttiſchen Lügen Geiſt (dem leydigen Sathan
„ dem Lügengeiſt gleich) als welcher in allen und jeden/ zwi-
„ ſchen dieſen drey Partheyen ſtreitigen Glaubenslehren ihm
„ ſelbſten in ſeinen göttlichen Wort/ auff im letzten Satze geſag-
„ ter maſſen; wiederſprechen würde: Gleich wie dieſe
„ drey Parthey en in denſelbigen einander wiederſprechen.

„ §. 14. Hieraus folget unwiederſprechlich: So unmög-
„ lich es iſt/ daß der ewig warhaffte GOtt ein Lügner ſey/ alſo
„ unmüglich iſt es/ daß zwey/ drey oder mehr unter ſich un-
„ einige Glauben zugleich von Gott und Göttlich ſeyn. Wenn
der H. Geiſt gut Catholiſch/ kan er unmöglich gut Luthe-
riſch/ gut Calviniſch ſein: Iſt der H. Geiſt gut Lutheriſch/
wird er unmüglich gut Calviniſch oder Catholiſch ſein/ und
fals er gut Calviniſch ſein könte / müſſen die Lutheriſchen
und

und Päbſtler ſchlechthin zurück geſetzet bleiben. Muß alſo „
feſt geſetzet ſeyn/ daß **zwey** aus den drey Partheyen der „
Catholiſchen der Lutheriſchen und der Calviniſchen in ihren „
Glaubens Sätzen/ üm welcher willen ſie Lutheriſch/Calvi- „
niſch und Päbſtlich genant ſein/ nicht den H. Geiſt ha- „
ben/ ſondern einen andern Geiſt: Nicht den Geiſt der „
Warheit; ſondern den Irr-Geiſt. „

§. 15. Dieſes kan mit ſo viel Exempeln bewieſen werden/ „
als viele zwiſchen denen Cathol. / Luther. / Calviniſchen „
ſtreitige und uneinige Glaubens Puncte ſeynd. Kürtze „
halber ſetze nur eins.

§. 16. Es haben die ſo genante Lutheriſche vom Anfang
(wie ſie der Pater nennen wollen)
nicht einer vorgewanten und alſo unzeitigen/ſondern allerdings haupt nöhtigen und
recht göttlichen Reformation, Krafft des Worthes GOttes
und der Einſetzung des theureſten Jeſu nicht anders gekönt/
ſondern ſich nothwendig dem Zwinglio u. ſ. Adhærenten
entgegen ſetzen müſſen/ da Sie ſonſten/ im Fall man heucheln
wollen/ dem Pabſtthum noch weit ſchwehrer fallen kōnen.
Weil auch in dieſem allerwichtigſten Glaubens Puncte/
jene der Vernunfft nicht entſagen wollen / und Calvinus
mit ſeiner Svite nach dem Tode des liebē Lutheri /eben ſo/wie
ſchon bey deſſen Lebezeiten offt verſuchet worden/ nicht auff
eine warhaffte / ſondern gantz falſche und gefährliche
Vereinigung gedrungen / ſo haben redliche Lutheraner ſo
unmöglich weichen können/als das H. Wort GOttes nicht
zu verdrehen geſtanden: Ob auch gleich Reformiter Sei-
ten die Meiſten ſich flattiret/ daß durch ihre Lehre/ welche
ſie vom H. Abendmahl führeten/ indem ſie eine warhaffte
und recht Sacramentliche Gegenwart des Leibes und Blu-
tes Chriſti immerhin geleugnet/die Päbſtliche Transſub-
ſtantiation oder Verwandelung zum füglichſten könte be-
ſtürmet werden: So hat doch dieſe bequem geglaubete
Manier

Manier, den Päbſtlern zu wiederſtehen/ nimmer denen Lutheranern zu Sinn gewolt/ welche bey der Warheit ihres JEſu und der deutlichſten Einſetzung ſeines H. Sacraments die ſichreſte Beqvehmligkeit/ und einen viel richtigern Weg gefunden/ allen Wiederſprechenden zu begegnen ; weswegen den der Hr. Freytag ſchwerlich beweiſen dürffte/ daß die Lutheraner und Reformirte ſich in Beſtürmung der Päpſtlichen Meſſe verbrüdert/ indem die Lutheriſche gantz andere Wege gebrauchet / die Päbſtliche Meſſe zu wiederlegen als die Reformirte gethan / und wie in vielen übrigen Stücken vom Abendmahl ſie uneins bleiben müſſen/ alſo wird auch die Päbſtliche Meſſe ſelber auff die Arth wiederleget/ in der man/ auſſer der Sache/ die etwan von beyden theilen refutiret wird/ wenig/ ja gar nichtes gleiches finden kan/ daß demnach die Brüderſchafft ſchlechte Verwandtnis erwecken müſte : Jedoch was die beſtrittene Puncte
„ betrifft / mag es den endlich ſein / daß ſo wol Lutheriſche
„ als Reformirte dafür halten und glauben:
„ Daß das Meß-Opffer der Catholiſchen ſey ein Ertzgreuel vor GOtt : Eine
„ Abgötterey : Eine Vernichtung des Heil. Creutz-Opffers. Die Catho-
„ liſche Communion in einer Geſtalt ſey ein geſtümmelt Sacrament.

Wir rühmen auch die Auffrichtigkeit des Herrn Patris, daß Er nicht wie Maſenius, Dezius , Boſvet und andere ſeine Meinung heuchleriſch und falſch vertuſchen/ ſondern redlich und ohne Schein diß Formular ſeines Bekänntniſſes von der Meße entwerffen wollen :

„ Es glauben die Catholiſche veſtiglich / als ein göttliches Wort des Heil.
„ Geiſtes
„ Die Meße ſey ein heiliges/ reines / GOtt wollgefälliges
„ Opffer ; das eintzige immerwährende Opffer des Neuen
„ Teſtaments. Cultus Latriæ: der GOtt dem Allerhöchſten
„ allein gebührende Gottesdienſt: Eine immerwährende
„ Gedächtniß des Heil. Creutz-Opffers : Eine Application
„ oder Zueignung der/ durch das Heil. Creutz-Opffer / erwor-

benen

Digitized by Google

dem Verdienſten Chriſti und göttlicher Gnade. Sey alſo „
das Heil-Meß-Opffer nicht eine Vernichtigung/ſondern „
eine Beſtättigung des Heil. Creutzes Opffers/ und deſſen „
kräfftigen Wirckung in uns. Item durch die Conſecration „
und Wandelung werde das irrdiſche Brodt und Wein/ „
zum wahren Gottgeheiligten Opffer und Sacrament des „
Leibes und Blutes Chriſti gemacht und dargeſtellt. „

§. 17. Wir finden allerdings daß nach gemeldeten Catho- „
liſchen Glaubens Sätzen folge: bey ſo genenneten Umſtän- „
den diß Päbſtliche Meß Opffer verleugnen: und ſelbes für „
ein Abgöttiches Werck halten: ſey eine grauſahme Lä- „
ſterung dieſes Hochheiligen Geheimniſſes: Eine GOttes- „
rauberiſche Vertilgung des wahren/ GOtt allein zuſtän- „
digen Gottes-Dienſtes: Eine Gottes-läſterliche Schmä- „
hung des Heil. Kreutzes Opffers: Eine Seelen-rauberiſche „
Vernichtung des Heil. Altars Sacraments. „

Daß aber ohne dieſem Opffer aus Mangel der göttlichen
prieſterlichen Gewalt/der prieſterlichen Conſecration, im Lu-
theriſchen ſo woll als Calviniſchen Nachtmahl / nach der
Lehre des Catholiſchen Glaubens /weder der Leib/we-
der das Blut Chriſti; ſondern eitel irrdiſch Brodt
und irrdiſcher ungeheiligter Kelch/ ein nichtiges Sa-
crament ſey; müſte noch mit viel andern Gründen erhär-
tet werden/ als es hieſelbſt der Pater gethan/(ſintemahl wenn
die Meſſe/alles das wäre/ wovor Sie unſer Herr Freytag
geglaubet/ doch noch immer die Frage zurücke bliebe: Ob
dendergleichen Meſſe niemand halten und das Abendmahl
verrichten könte / ohne der vom Pabſt und ſeinen auch da-
zu geweiheten Biſchöffen inauguriret wäre?

§. 18. Im übrigen iſt es nicht zu läugnen daß dieſe bißher „
erörterte Gegen-Lehren/der in dieſen Glaubens-Punct ſtrei- „
tigen Partheyen/einander ſo zu wider ſein als weiß und „
ſchwartz; wie Tag und Nacht; auch ſo weit von einan- „
der

„ der ſtehen als Himmel und Erde. Den iſt die Catholiſche
„ Meße ein heiliges Opffer: i. Cultus Latriæ, der wahre
„ GOtt allein zuſtändige Gottesdienſt? wie kan die Meße ein
„ Ertzgreuel vor GOtt/ein Abgöttiſches Weſen ſeyn? iſt die
„ Meß ein immerwährend Gedächtniß/ Application der Zu-
„ eignung des Heil. Creutz-Opffers? Eine Beſtättigung
„ deßen kräfftiger Wirckung in uns? wie kan ſie ſein eine
„ Vernichtigung des Heil. Creutz-Opffers? Würde nicht
„ vielmehr die Abſchaffung dieſes Heil. Opffers/ als eines
„ Abgöttiſchen Werckes/ſein eine Läſterung/und Vernichti-
„ gung dieſes Höchſten Geheimniſſes und Sacraments? wie im
„ vorigen Satz erwehnet worden.

„ §. 19. Iſt aber die Lehre der Päbſtler: **die Meße iſt ein
„ Heil. Opffer** ꝛc. von dem Heil. Geiſt? Ein göttliches Wort
„ des Heil. Geiſtes? wie die Catholiſche glauben: wie kan die
„ Gegen-Lehre der Luther und Calviniſchen: **die Meß iſt ei-
„ ne Abgötterey** ꝛc. vom Heil. Geiſt und deßen göttliches
„ Wort ſein? wie jedoch die Luther und Calviniſche glauben.
„ Kan der Heil. Geiſt aus ſeinen göttlichen Munde **zugleich
„ kalt und warm blaſen?** zu einer Sache **zugleich ſagen
„ Ja und Nein**/ von der Meß auff gut Päbſtlich als ſein
„ göttliches Wort zu glauben befehlen? **Die Meß iſt ein
„ Heil. Opffer**: Und **zugleich** auff gut Lutheriſch und
„ Calviniſch als göttliches Wort zu glauben fürhalten:
„ **die Meß iſt kein heiliges Opffer**/ja ein Ertzgreuel der
„ Abgötterey.

„ §. 20. Wer dem Heil. Geiſt andichtet/Er rede durch zwey
„ widerſprechende Zungen der Luther. Calviniſchen/und der
„ Catholiſchen/ der machet aus dem einigen Heil. Geiſt als
„ dem Geiſt der Warheit/ einen offenbahren zweyzüngigen
„ Lügengeiſt. Es bleibet einmahl unfehlbahr gewiß und
„ wahr: Iſt es ein göttliches Wort des Heil. Geiſtes und eine
„ göttliche Glaubens-Lehre: **Die Meß iſt ein Heil. Opffer**:

ſo

ſo muß nothwendiges ein ungöttliches Wort ſein des böſen „
Lügengeiſtes: die Meß iſt eine Abgötterey. Und im „
Gegentheil: iſt es ein göttliches Wort des Heil. Geiſtes und „
eine göttliche Glaubens-Lehre: die Meße iſt eine Ab- „
götterey; ſo muß nothwendig diß ein ungöttliches Wort „
ſeyn des böſen Lügengeiſtes: die Meße iſt ein Hei- „
liges Opffer. „

Möchte hie nur der Pater aus GOttes Wort bewei-
ſen/ daß ſeine Meße ein Heil Opffer wäre/ ſo fiele aller
Gegen-Satz; Itzt aber vermuthe nicht ohne Grund/
daß Er ſeiner Sachen nicht eben zu viel getrauet/ deñ ſonſt
würde Er mit dem recht läppiſchen Beweiß und mit der
außgepeitſchte Legende zurücke geblieben ſeyn/ da aus dem
Tomo Jen. germ. fol. 82. f. ſeine verblendete Lehrer groſſe
Logici ſein wollen/ wenn Sie zum Schutz ihrer Winckel-
meſſen geſchloſſen: Wo D. Luther von dem bö-
ſen Geiſt unterrichtet worden/ daß die Meße eine
Abgötterey ſey/ ſo muß dieſelbe in der That keine
Abgötterey ſeyn/ denn der Teuffel ein Lügner vom
Anfang: wohin eben ſeine unarthige Svite zielet/ wenn
Er hinangehangen: wie denn Luther ſelbſt von der
Winckelmeße bekennet/ daß Er dieſe Lehre betref-
fend die Abgötterey der Meße/ vom böſen Geiſt
empfangen. Müſte aber woll ein frommer Teufel
geweſen ſeyn; welcher dem Luther die Meß ſolte
wiederrathen haben/ wenn wahr wäre/ daß die
Meße eine Abgötterey: Maſen der Teufel von
Anbegin aus Ertzfeindſchafft wider GOtt/ und
ihme alleine gebührende göttliche Ehre/ ein Stiff-
ter und Heler der Abgötterey geweſen.

Es muſte hie Zeit und Mühe verderben/ wenn ich ent-
weder aus dem Päbſtlichen Scribenten alle bittere ex-
preſſiones zuſammen bringen/ oder auch der Unſeren Ge-
gen-

gengründe und Verantwortung erörtern wolte / doch ſo der Pater Luſt hat/Conſeqventien zu machen/ ſo entziehe Er ſich auch nicht meiner Inſtanzien ; wie ſolte ihm denn nun der Nexus gefallen: Weil der Teufel geſaget: Alles was der Menſch hat gibt Er für ſein Leben Job. II, 4. ſo iſt dis nicht war? weil Er geſaget: JEſus von Nazareth ſey Gottes Sohn Matth. VIII,29. und die Apoſtel ſein Knechte des Allerhöchſten Act. XVI.17. ſo ſind diß Lügen? und wo der Teufel die Gergeſener/und die aus Philippis gelehret hat/daß Chriſtus GOttes Sohn und die Apoſtel GOttes Knechte ſeyn/ ſo muß in der That Chriſtus nicht GOttes Sohn; ſo müſſen die Apoſtel nicht GOttes Knechte ſeyn? von der übrigen Sache/ und wie Lutherus ſchon lange vor dieſer Verſuchung die Meße nach GOttes Wort beſtritten/ davon ſetze kein Wort/ denn auch denen Anfängern im Glauben bekant/ daß bey dem Satan/ Er rede wahr oder falſch/ allezeit der Zweck und die Abſicht zu beherzigen ſey.

" §. 11. Sonſten muß man freylich dieſen Streit Punct
" von der Meße keines weges für eine Kleinigkeit oder Sache
" von geringen Importantz, oder Mittelding halten/ von wel-
" chen frey ſtehe/ zu glauben/ was man wolle. An den rech-
" ten warhafften Glauben und Gebrauch der Geheimniß/ nach
" GOttes heiligen und warhafften Wort/ henget Seel und
" Seeligkeit. Deñ ſolte der Lutheriſ. und Calviniſchen Lehr
" gegen die Catholiſche: die Meß iſt eine Abgötterey/ war ſein/
" wären die Catholiſ. Abgötterer. Kan ein Abgöttiſcher durch
" ſein Abgötterey wol ſeelig werden? In Ewigkeit nicht: were
" aber entgegen die Catholiſche Lehre; die Meß iſt ein Heil.
Opffer ꝛc. war (wie die Päbſtiſche warhafft und feſtiglich
" glauben) ſo müſten die Luther und Calviniſ. Gottes Läſterer
" ſeyn/ als welche die Meße für eine Abgötterey und Ertzgreuel
" für GOtt außruffen: Kan wohl ein GOttes Läſterer
" ſelig werden? eben ſo wenig als ein Abgöttiſcher; Wäre denn

der

… Nachtmahl / zum wahren Gottgeheiligten Brods ''
… Opffer / welches die Gegner für abgöttiſch ''
… Conſecration / im Lutheriſchen Gewalt / ''
… Nachtmahl weder Leib weder Blut Chriſti ''
… Wein bleibe / und alſo ein ungeheiligter von ''
… Sacrament geachtet; vielweniger eingeſegneter Kelch ''
… Calviniſche machen ſolte; ſo könten die La- ''
… verfälſchete durch ſolches ungeheiligte / nicht ''
… es auff die Art eine weitgröſſere Sacrament nimmer ſeelig ''
… das Sacrament gäntzlich ruiniren vernichten ''
… im Grund verfälſchen; als allein ſtümmlen. ''

E. 4.

„ §. 13. Eben wenig kan der Heil. Geiſt in denen/ zwiſchen
„ den alſo genanten Lutheriſch. und Reformirt. Evangeliſchen
„ à part ſtreitigen Glaubens-Puncten zugleich gut Luthe-
„ riſch und gut Reformirt oder Calviniſch ſeyn. Denn Augen-
„ ſchein hievon/ andere Streit-Puncten zugeſchweigen/ gibt
daß gleich von Anfang (der nicht nur prætendirten/ (als
wiederum der Pater Schwartzen wollen) ſondern gerechtſam
außgeführeten Reformation biß auff jetzige Zeit/ höchſt/ und
„ zwiſchen genanten zweyerley Glaubens-Partheyen/ welt-
„ kündig ſtreitige/ zweyfache/ Lutheriſch-Evangeliſch, und
„ Reformirt Nachtmahl denn ſo der H. Geiſt in der Nacht-
„ mahls Lehre gut Lutheriſch iſt/ und das Lutheriſche Nacht-
„ mahl mit ſeinen göttlichen Wort bejahet/ wollan denn muß
„ eine Lehre des Heil. Geiſtes ſeyn: **In und mit dem**
„ **Brode wird Chriſti Leib Sacramentlicher Weiſe**
„ **auch mit dem Munde warhafftiglich: In und mit**
„ **dem Wein wird Chriſti Blut Sacramentlicher**
„ **Weiſe auch mit dem Munde warhafftiglich getrun-**
„ **cken**/ denn das Glauben und bekennen die Lutheriſchen
„ als einen Satz/ welcher dem Worte GOttes und der Ein-
„ ſetzung Chriſti gemäß.

„ Solte aber in dieſen Nachtmahls-Punct der Heil. Geiſt
„ gut Calviniſch ſein/ ſo müſte eine göttliche Lehre des Heil.
„ Geiſtes ſeyn: **In und mit dem Brodt wird Chriſti**
„ **Leib Sacramentlicher Weiſe mit dem Munde nicht**
„ **genoſſen: In und mit dem Wein wird Chriſti**
„ **Blut Sacramentlicher Weiſe mit dem Munde nicht**
„ **getruncken**. Sondern wie Chriſti Cörper nur im Himmel/
„ alſo muß man auch ſein Fleiſch und Blut bloß durch den
„ Glauben eſſen und trincken. Diß iſt aller rechtſchaffenen
„ Calviniſten auffrichtiger Satz von jeher geweſen. würde
„ alſo wiederum zugleich GOttes Wort und eine göttliche
„ Lehre des Heil. Geiſtes ſeyn: **In und mit dem Brodt**
„ **und**

[illegible]

Iſt das lutheriſche Nachtmahl nach der Einſetzung des „
HErrn JEſu verwaltet / So iſt das Calviniſche nicht nach „
der Einſetzung des HErrn JEſu verwaltet. Entgegen „
wird im Calviniſchen Adminiſtration wieder den Befehl JEſu ge- „
handelt / ſo müſte die Lutheriſche zugleich wieder den Befehl JEſu „
ſeyn. Oder es müſte auch zugleich wahre ſeyn; Chriſti Leib „
de genoſſen; und Chriſti Sacramentlicher Weiſe mit dem Mun- „
mentlicher Weiſe mit dem Leib wird im Nachtmahl Sacra- „
ro kurtz und deutſch ausgeſagt: Munde nicht genoſſen. Daher „
Denn iſt ex regula contradictoriorum: Ein Nachtmahl aus Bey- „
nicht dem Befehl und der Einſetzung JEſu unwiederſprechlich „
alſo ein verfälſchtes Nachtmahl; gemäß / und „
Dieſes iſt warhafftig für keine Adiaphor Sache oder „
Mitteldingt / für eine Kleinigkeit oder Sache von geringer „
Importanz zu achten / denn etwas glauben daß dem Worte „
GOttes ſchlechterdinge gemäß und im Gegentheil etwas „
glauben / daß dem Worte Gottes überhaupt zuwider: Chri- „
ſti Leib und Blut warhafftig Sacramentlicher Weiſe mit „
Munde genieſſen / und nur bloſſes Brodt und Wein „
E 2 ge- „

„ genieſſen / daß ſind und bleiben ja ewig entgegen geſetzte
„ Dinge.

„ §. 25. Aus welchen allen den Sonnen-klar erhellet/wie
„ es ein gefährlicher/der Seelen-Heyl höchſt ſchädlicher Haupt-
„ Irrthum gegen den Grund des wahren göttlichen Glau-
„ bens ſey: Ein jeder könne in ſeinen alſo genanten Chriſt-
„ lichen Glauben ſeelig werden. Es gelte gleich man ſey Ca-
„ tholiſch/Lutheriſch/oder Calviniſch und zwar aus dieſen ge-
„ meinen Vorwandt: **Dieſe drey Glauben ſein im Rö-
„ miſchen Reiche frey gelaſſen und im Münſteriſchen
„ Frieden zu einer ſichern Religions Freyheit gekom-
„ men.** Es ſey genung die Seeligkeit zu erlangen / glauben
„ an den Dreyeinigen GOtt / und den Sohn GOttes Chri-
„ ſtum/und feſte trauen auff ſein Verdienſt: alle Ubrige ſeyn
„ Schul-Fragen ꝛc.

„ §. 26. Nun iſt ja woll freylich und allerdings nöthig
„ zur Seeligkeit / glauben an den Dreyeinigen GOTT / an
„ JEſum den Sohn GOttes/auff deſſen Verdienſt und Gna-
„ de feſt trauen; Aber diß iſt durchaus nicht genug/ indem/
„ wie bißhero außgeführet/der eintzige Satz vom H. Abend-
„ mahl durch Seelen verdammliche Irrthümer beſtritten
„ wird/und dergleichen betrübte Einſichten bey den übrigen
„ meiſten Articklen ſich überflüßig finden/wie es auff gleicher
„ Methode auffrichtig kan erwieſen werden.

„ §. 27. Zwar ſind auff dem Münſteriſchen Friedensſchluß/
„ nebſt der Päbſtiſchen Religion auch die Lutheriſche und Cal-
„ viniſche zum freyen Exercitio ihres GOttes-Dienſtes ge-
laſſen/aber darüm iſt noch keiner von allen vor dem lieben GOTT nothwendig gerechtfertiget; denn ich ſchreibe gantz gerne mit den Patre, und wünſche / daß Er und alle ſeine Mitpapiſten wollbedächtlich und mit Grunde der Warheit ſchrieben und ohne Furcht für dem Päbſten ſchreiben dürffen: **Es überſchreitet alle Menſchliche/**

ſo

ſo wol Geiſt als weltliche Gewalt / einen Glauben Canoniziren für göttlich erklären / auſſer dem / welcher von GOTT ſelber eingegeben und geſtifftet iſt; Maſſen der göttliche Glaube ſich gantz und allein gründet auff den ewig warhafften GOtt als Uhrheber / auff die unfehlbahre göttliche Authoritæt / auff das untriegliche Wort Gottes. Alle und jede Glaubens Lehren ſind göttliche durch ſeinen Heil. Geiſt offenbahrte Warheiten. Kein einziges Jota kan dem zugeſetzet / oder von denen abgeſetzet werden. Die göttliche Warheiten leyden keine Spaltung / keine Veränderung: ſind unzertrennlich und unveränderlich / Verbum Domini manet in æternum: das einmahl durch den göttlichen Mund außgeſprochene Wort bleibt in Ewigkeit.

§. 18. Weil nun bißhero unwiederſprechlich erwieſen / „
Daß man aus den Ewig warhafften GOtt einen Abgötti- „
ſchen lügen GOtt, aus dem H. Geiſt / denn Geiſt der War- „
heit einen Abgöttiſchen lügen Geiſt machen würde. So „
man der offtgenanten drey Partheyen zwey oder dreyfachen „
Glauben und wiedrige Glaubens Lehren dem H. Geiſt als „
dem Uhrheber andichten wolte: Und derowegen als unmög- „
lich es iſt: Daß Gott ein Lügner / der H. Geiſt ein in ihm ſelbſt „
in ſeinen göttlichen Lehren / wiederſprechender Lügen Geiſt. Alſo „
unmüglich ſey; daß die drey unter ſich ſtreitig / ob ſchon im „
Römiſchen Reiche nach äuſſerlichen Politiſchen Frieden für- „
geſtellete Glauben alle drey zugleich von Gott und göttlich ſeyn; „
So ſtehet es feſte und unumſtößlich / daß wie nur ein ein- „
tziger GOtt, ein eintziger heiliger und heiligmachender „
Geiſt / des eintzigen Vaters und Sohnes in der Heiligſten „
Dreyfaltigkeit: Alſo ſey auch nur ein eintziger heilig und „
ſeligmachender Glaube: nicht zwey / vielweniger drey 2c. „

» Unus Dominus, Una fides. Ein HErr / Ein Glaube zum
» Epheſern am 4. Cap.
» §. 29. Dieſes kan ein Jeder begreiffen/der nur allein Drey
» zehlen kan. Wo allein Ein iſt/da ſind keine Zwey vielwe-
» niger Drey. Iſt allein ein eintziger göttlicher Glaube/der
» von GOtt iſt: Wollan ſo ſind keine Zwey / vielweniger
» Drey oder mehr göttliche Glauben. Und folget/daß aus
» den Dreygenanten Glauben/dem Päbſtlichen nemlich/dem
» Lutheriſchen/und Calviniſchen Zwey nothwendig/ſo wahr
» als GOtt kein Lügner iſt / unechte ungöttliche Glauben
» ſeyn müſten. Zweyer Glaube nicht GOttes/ſondern eines
» andern Wort ſey: Zum Uhrheber und Eingeber habe nicht
» den Heil. Geiſt/den Geiſt der Warheit; ſondern einen an-
» dern Geiſt/ den Irrgeiſt. Es folget unfehlbahr: Wäre
» GOtt gut Päbſtiſch/ſo könte Er unmöglich gut Lutheriſch/
» vielweniger gut Calviniſch ſeyn: Wäre Er hergegen gut
» Calviniſch/ſo müſte Er eben wenig gut Lutheriſch und viel
» weniger Päbſtlich ſeyn: Iſt Er aber gut Lutheriſch / ſo
» wird Er unmöglich Päbſtiſch oder Calviniſch werden:
» Imgleichen iſt es GOttes Wort/ was die Päbſtliche
» glauben/würde es GOttes Wort nicht ſeyn/ was die Luther
» oder Calviniſche gegen die Catholiſche glauben Entgegen
» iſt es GOttes Wort/ was die Lutheraner/oder auch Calvi-
» niſche gegen die Päbſtliche glauben. Weilen dieſe drey
» Glaubens-Partheyen gegen einander glauben/ wo die
» eine Parthey glaubet weiß/da glauben die andere Beyde
» ſchwartz/dunckel ſchwartz oder kohlſchwartz: Wo die eine
» Parthey ſaget in Glaubens-Sachen ja; da ſagt die Ande-
» re nein die Dritte halb ja halb nein.
» Summa es bleibet einmahl und ewig gewiß unfehl-
» bahr war: Iſt aus offt genanten drey Glauben allein
» Ein Glaube Echt und recht: So ſind zwey Unecht
» und unrecht: Iſt allein eine göttlich; ſo ſind zwey
un-

Digitized by Google

angdeutlich: Es mag einer ſich nennen/ wie Er will/ Ca-
tholiſch/ Lutheriſch oder Calviniſch. Er muß entweder
gantz unverſchämt auff Atheiſtiſch GOtt zum Lügner ma-
chen/ oder mit uns bekennen/ daß aus gefragten drey Glau-
ben nur ein einziger von GOtt und göttlich ſey.

§. 20. Gewiß ſich der vernünfftige/ günſtige Leſer an die-
ſen meinen Schreiben und Redens Art nicht ärgern/ oder
mit ſolchen ſtain ſchelten unbedingt außſchreien: als wann
ich diejenige (welche da meinen: Ein jeder könne
in ſeinen alſo genanten Chriſtlichen Glauben ſeelig
werden. Es gelte gleich man ſey Catholiſch/ Lu-
theriſch oder Calviniſch.) Alle insgeſammt für Atheiſten
wolle außgeruffen haben. Denn ich gar wol weiß/ wann
ich ſolche Gleich Glaubige Frage/ ob ſie nicht glauben an
einen Ewigwarhafften GOtt. Antworten ſie Augenblicklich:
Freylich ja: Item: ob der ewige warhafftige GOtt könne
zum Lügner werden? Antworten ſie gleichfalls Augen-
blicklich/ behüte GOtt! nein. Es grauſet ihnen/ wie bil-
[illegible] den bloſſen Atheiſten Nahmen; weswegen ich ſie den
[illegible] und außgemachte Atheiſten nicht halten oder
[illegible] Jedoch wenn ich n. 8. geſaget: Wer ihm
[illegible] der drey Buchern dreyfacher Glaube
[illegible] ſey/ Derſelbe mache ſich ſelbſt zum
[illegible] (wenn num. 29. geſchrieben) für göttlich/ daß
[illegible] Atheiſtiſch zum Lügner/ ja verſprech
[illegible] Lehre führe/ Krafft welcher Er nach oben
[illegible] geſtehen müſſe/ daß Gott ein Lügner; auff wel-
[illegible] ſich denn auch wieder Vermuthen zum Athei-
[illegible] machte/ indem Er auff ſolche Sätze gerathen/ in
[illegible] heimliche Atheiſterey verborgen lieget/ und
[illegible] Lehre endlich in der That eine Atheiſterey
[illegible] muß/ obes gleich beym Anfang niemand

vel-

„ vermuthen können / der diß hochbedenckliche Werck mit
„ gemeinen Augen eingeſehen.
„ §. 31. Darüm iſt gegenwärtige kurtze Außführung und
„ evidente Demonſtration geſchehen:
„ (1) Aus Liebe der Warheit/ Jedermänniglich zu entdecken/
„ was für ein gefährlicher zu der Atheiſterey nothwendig
„ führender Irrthum/ unter dieſer Decke ſtecke. Zu dieſen Ziel
„ und Ende; damit ein jeder frommer Chriſt / für dieſen
„ Haupt-Irrthum/ wider den eintzigen göttlichen Glauben
„ ſich ſo ſtarck hüte/ als groſſes Grauſen / Greuel und Ab-
„ ſcheuen Er hat von der auch geringeſten Atheiſterey. Sie iſt
„ auch geſchehen:
„ (2) Aus Liebe zur Seelen Seeligkeit / und den Grund-
„ Weg zu zeigen/ zu der wahren allgemeinen Einigkeit in der
„ Religion und eintzigen göttlichen Glauben: wollwiſſend/
„ daß ſo lange dieſe irrige Meinung vom Gleich-Glauben
„ im Hertzen eingewurtzelt bleibet; man nach dem Eintzi-
„ gen in der Warheit allein ſeligmachenden Glauben wenig
„ trachten werde: So bald aber man beginnet zu erkennen/
„ den erſten Grund-Satz/ des wahren allein ſeligmachenden
„ Glaubens: nemlich; daß nur allein ein eintziger göttlicher
„ Glaube: man auch zugleich äuſſerſt zu ſorgen beginne/
„ den warhafften Glauben zu ergreiffen und ſich nach aller
„ Möglichkeit feſte zu ſetzen/ daß ferner hin durch GOTtes
„ Gnade der richtige Himmels-Weg und der ſeeligmachen-
„ de Glaube nicht allein von Hertzen erkannt/ ſondern auch
„ anderen mit eiffrigſten Fleiſſe erzeiget werde.
„ §. 32. So dann aber könte eine Form die wahre Einigkeit
„ in der Religion zu erhalten vorgeſtellet ſeyn/ nach welcher
„ ewig unümſtößlich bliebe/ daß ſo wahr der Ewig warhaff-
„ te unveränderliche GOTT ein warhaffter GOtt und kein
„ Abgöttiſcher Lügen-Gott iſt, keine andere Form/ Weiſe und
„ Weg den wahren göttlichen allgemeinen Glaubens-Fein-
„
den

Digitized by Google

ben zu laſſen ſey/ als daß zwey Partheyen aus den genanten Dreyen ſich vollkommentlich und von Hertzen bekehren/ zu dem überbleibenden einzigen göttlichen Glauben/ welcher GOttes allein ſeeligmachendes Wort in allen Stücken aufrichtigſt verehret und annimpt/ übernimmt/ ſelbigen auch und allen und jeden Glaubens und Lebens-Lehren biß zu dem geringſten Jota beypflichten müſſen. Dieſe und keine andere wäre die rechte Form/ Weiß und Weg zur Gottgefälligen Einigkeit im Glauben.

§. 33. Denn da erwehnete Partheyen nach allen ſolchen Articuln/ werden man Sie Lutheriſch/ Päbſtiſch und Calviniſch nennen wollen/ ſchlechthin ſo bewandt ſeyn/ daß unmöglich alle Drey zugleich den einzigen wahren und göttlichen Glauben haben können/ und alſo zweyer Partheyen Glaube nothwendig ungöttlich ſeyn muß; Durch einen ungöttlichen Glauben aber/ welcher von GOtt nicht iſt/ man unmöglich zu GOtt kommen und ſeelig werden kan; So folget unaußbleiblich; wer von Hertzen/ warhafftig und in der That zu GOtt zu kommen und die ewige Seeligkeit zu erlangen begehret; müſte mit Hindanſetzung alles menſchlichen Reſpects und Anſehens forſchen und trachten nach den Einzig und allein ſeeligmachenden Glauben/ nach deſſen Erkändnüß ſich zu denſelbigen ergeben/ und ſolchen Ernſt/ Auffrichtigkeit und Eifer als einem Werck/ an welchen die ewige Seeligkeit hänget. Denn was hülffe es dem Menſchen wenn Er die gantze Welt gewönne und litte Schaden an ſeiner Seele. Es müſte ein tieffſinnig Betrachten der ſo theuer durch Chriſti bitteren Todt erlöſeten Seele/ des ſchnöden und vergänglichen Lebens/ gegen der unermeſſenen Ewigkeit; Wie auch/ und vornehmlich ein andächtiges Gebet/ und überhaupt GOttes der durch ſein Wort geſchaffeter Heil. Trieb/ des Hertzens brechen/ und um der ewigen

D Wa-

Warheit zu / den biſsherigen Irrthum über abführen.

§. 34. Ob nun ein ſolcher einzig ſeeligmachender Glaube bey den Päbſtlern gefunden werde? muß die jetzt folgende Unterſuchung außmachen. Der Pater fänget deßfalls großmühtig und prächtig genug an: Dieſer einzige ſeeligmachende Glaube iſt kein ander als allein der Catholiſche / das iſt der alte Chriſtliche / von Chriſto dem Sohn Gottes / als dem Uhrheber ſelbſt geſtifftet und eingeſetzte Glaube / welcher von Chriſti Zeiten biß auff die jetzige allezeit geweſen / anjetzo noch iſt und biß zum Ende der Welt verbleiben wird. Aber wie ſtehet es doch mit dem Römiſch oder Päbſtiſch-Catholiſchen Glauben? Solte von demſelben dies zu erweiſen ſeyn? was die Apoſtoliſch-Catholiſche Lehre betrifft / davon glaube ich es von gantzen Hertzen / den ich bekenne / daß dieſelbige Chriſtus der Sohn GOttes geſtifftet und eingeſetzet; Daß Sie auch von Chriſti Zeiten biß auff die jetzige allezeit geweſen / anjetzo noch iſt / und biß zum Ende der Welt verbleiben wird; Nur daß ich meinen Erlöſer die Freyheit gönne / nach ſeinem allerheiligſten Rath die Fata der Kirchen einzurichten / und mir gleich ſeyn laſſe / ob Trübſahl oder Freude / Freyheit oder Bedrückung / Flor oder Verfolgung ſeine Gläubige bewehren ſol? auch nach den lieben Worte GOttes nicht kan überführet werden / daß beſtändige Glückſeligkeit ein Zeichen der warhafften Kirchen ſeyn ſolte / da ich vielmehr ſehe und unumſtößlich meinen muß / daß wir durch viel Kreutz und Trübſahl ins Reich GOttes gehen. Trete nach ſolchen Bewandtniſſen zu der Päbſtiſchen die Warheit / ſo ſagte ich mit / daß Sie den eintzigen ſeeligmachenden Glaube hätte: aber der Pater macht mit deßfals ſchlechte Hoffnung wenn Er ferner hitzig genug ſchreibet: Das iſt und heiſſet Catholiſch oder Allgemein: nemlich:

Digitized by Google

Gemein allen und jeden Zeiten/ gemein allen Orthen der Welt/ gemein allen und jeden in Einigkeit des Glaubens versammleten Christglaubigen durch die gantze Welt. Denn was soll ich heissen? ist es denn schon bewiesen/ daß die Päbstische Kirche die wahre Apostolische und folglich Catholische Kirche sey? Ja kirchglauben sind die Wenigsten/ daß ein blosses Gegen Authorität und Nachdruck funde. Meinet Er etwan / weil Sie insgemein sich selbsten die Catholische zu nennen pflegen/ so seyn Sie es auch warhafftig: O was wolten denn für ungereimte Schlüsse gebilliget! Die Arianer nanten sich auch Catholicos; und Augustinus hat wol geschrieben: Omnis Haeresis vult videri & dici Catholica: Eine jede Ketzerey will vor Catholisch gehalten und so genant seyn. Lib. de Util. Cred. Cap. VII. und wie pranget man nicht in den Griechischen Kirchen mit diesem Titel? und erwehnte Ketzer denn auch in der That und Warheit Catholische? von den Päbstlern glaube ich es eben so wenig als von Jenen: Wir machen zwar gute Gedancken die [illegible] da von da Heil. Schrifft gantz bescheidentlich geschrieben worden; Allein die äussert es sich zeitig genug wie weit/ und an was Orthen die liebe Bibel im Pabstum gelten könne und solle? Wir heissen Catholisch nach Inhalt des göttlichen Wortes / was die Propheten und Apostel einhellig gelehret; Und die Kirche halte ich vor eine Catholische Kirche/ welche der Propheten und Apostel Lehre einhellig er- und bekennet. Der Pater mag leben/ ob nach seiner Bibel es Catholisch sey was gemein allen und jeden Zeiten/ gemein allen und jeden Orten ꝛc. Ich will ihm gewonnen geben/ so bald Er [illegible] Worte unwidersprechlich dargethan/ daß eine [illegible] Streitete und lang daurende Gemeine/ [illegible] sey/ ob Sie gleich sonsten der Propheten

ten und Apoſtel-Lehre nie auffrichtig erkannt und bekannt habe. Und dann: daß wann eine Gemein klein und gering geworden/ ſie ferner nicht könn Catholiſch ſeyn; ob Sie gleich der Propheten und Apoſtel Lehre auffrichtig erkennet / und zu bekennen ſtrebet.

§. 35. Allein das wird ewig fehlen / denn ſo warhafftig der Apoſtoliſch-Catholiſche Glaube von der Perſohn des HErrn Chriſti den Chriſtlichen Nahmen führet und der Chriſtliche Glaube genannt wird; weil Er von Chriſto als dem Stamm-Herrn allein her ſtammet/und auff der Lehre Chriſti beſtändiglich nach allen Glaubens-Puncten beharret; So warhafftig muß die allerkleineſte Gemeine/wenn Sie auch nur nach Gottes Heil. Verhengniß aus Zween oder Dreyen beſtünde/ſo lange Sie auff Chriſtum ſich bezeucht und in der Lehre Chriſti/mit welcher die Propheten und Apoſtel alleinig ümgehen/ beharret/ die warhaffte Catholiſche und Chriſtliche Kirche ſein: Im Gegentheil wenn die gantze Welt/ſich Catholiſch und Chriſtlich nennete/ indeſſen aber ſich nicht redlich auff Chriſtum bezöge/vielweniger in der Lehre Chriſti rechtſchaffen beharrete/ſo hülffe es ihr nichtes/ ob gleich von Kain und vom Anfang der Welt ihr Irrthum käme/ und biß zum Jüngſten Tage bliebe: Stehet es demnach wiederüm zum Beweiß: ob der Päbſtiſche Glaube auff der Lehre Chriſti in allen Glaubens-Puncten vollenkommen beharre? und ob das Prahlen von einer ſo floriſanten Beharrlichkeit und Succeſſion nicht falſch und ungegründet?

§. 36. Das will es in Warheit nicht außmachen/ wenn geſaget wird: Chriſti Catholiſcher Glaube iſt kein Winckel Glaube: denn Chriſti Väterliches Erbtheil iſt die gantze Welt. Herr Pater hat der Päbſtiſche

Glaub

[illegible] Glaube das [illegible] die gantze Welt eingenommen! Wie
[illegible] und drey Theile [illegible]/ die mit beyden Händen und
[illegible] erfüllet / von dem Pabſtthum
[illegible] Es iſt ein Winckel-Glaube: ja wie
[illegible] der Proteſtanten weniger ſeyn als der
[illegible] Union der Glaube/welchen der Hr. Pater
[illegible] gelegt/nemlich daß der Pabſt
[illegible] weltlichen Sachen ſchlechter Dinges
[illegible] unter den Päbſtlichen ſelber ein rechter
[illegible] / da mit Franckreich die übrigen Prinſ.
[illegible] werden dürfften/und alſo derſelbe Glau-
[illegible] und gar zu Grunde gehen / doch nur in
[illegible] Winckel bleiben könte.
[illegible] freuen uns/das GOtt unſerem Meſſia ber-
[illegible] Eigenthum gegeben und wollen gerne
[illegible] / wenn JEſus mit Seinen lautern und
[illegible] darinnen bleibet/ es trifft uns auch nicht
[illegible] Päbſterung/wenn es ferner heiſſet: Der Catho-
[illegible] iſt kein Glaube von geſtern oder vor-
[illegible] oder Neben Glaube/vor andern/
[illegible] Jahre/ wie nach und nach entſtanden/
[illegible] vergangen. Denn diß ſind nich-
[illegible] Blaſen / die den Kindern gemacht
[illegible] plagen/als Sie zur Ruhe kommen/ ob
[illegible] nach lauterer Globi vorgeſtellet worden;
[illegible] warhaffte Grundriß alle das eingeworffene
[illegible] en Glauben beweiſſen und erhärten könte/ da
[illegible] aner noch biß dieſe Stunde Gott preiſen und
[illegible] der Apoſtel Geſch. Cap. XXVI. 22. rüh-
[illegible] Gottes Hülffe iſt es uns gelungen und
[illegible] auff dieſen Tag/ und zeugen Beyde
[illegible] Groſſen, und ſagen nichts/ auſſer
dem/

dem/daß die Propheten geſaget haben/ daß es g
ſchehen ſolte.

Dieſem Allmächtigen GOTT vertrauen wir auch ga feſtiglich/daß Chriſti Reich/ durch die unzertrennliche gö liche Glaubens-Sätze und Regeln der Heil. Schrifft befeſt get/ wird in Ewigkeit nicht zerſtöret werden und nimme ein Ende haben; und daß die ſeeligmachende Lehre / g gründet auff dem unbeweglichen Felſen der Warheit JE Chriſto/ welche eben darüm Chriſtlich und Catholiſch heiße in Ewigkeit nicht könne zu Grunde gehen; ja daß kein einz ges Jota aus den göttlichen Gnaden Geſetze durch die hölli ſchen Klauen möge außgekratzet werden.

§. 37. Wirfft hie der Pater mit ſeinem Anhange gleic freventlich ein; **Welcher Glaube von einem ander herſtammet / als Chriſto, von einem andern ſeine Glaubens Nahmen führet als Chriſto: Gleichwi der** Arianiſche **vom** Ario, **der** Neſtorianiſche **vom** Neſto rio, **der** Donatiſtiſche **vom** Donato &c.&c. **Iſt nich recht und echt Chriſtlich/ ob Er ſchon den Chriſtli chen Nahmen führet.** So wird uns dergleichen Tant ſehr wenig ſchwärtzen/ und noch viel weniger ſchmertzen. Ich könte auch dem guten Hn Freytage alle Päbſtliche Ordens und Heiligen mit grösseren Fuge auffrücken/ aber es iſt der Mühe nicht werth/unſer ſeeliger Lutherus ſoll ſich und uns vertheidigen/auch Sonnenklar erwieſen/daß ſo etwas heiße mit dem Schatten ſtreiten / oder Kinder mit Blaſen ſchre- cken / denn ſo ſchreibet Er Tom II. Jenenſi Germ. per Donat. Richzenheim und Thom. Rebart Ao. 1583. p. 92. in der Miſſive an Hartmuth von Cronberg: **Wir ſollen GOtt dancken aus gantzen Hertzen/ daß Er ſich noch mer- cken läſſet/ als wolte Er das Heil. Wort noch nicht auffheben/ damit daß Er euch und andern vielmehr**

einen

[illegible] Geiſt und Liebe dazu geben hat.
Denn das iſt ein Zeugniß / daß Sie nicht im der [illegible] wollen / ſondern im das Worts ſelbſt wil-
len glauben / aber / keine ſind allein die rechtſchaffnen /
die darum bleiben? ob Sie auch hören / daß ich es
ſelbſt / da GOtt ſelbſt ſey) verleugnet / und abtrete / das
ſind Sie die nicht darnach fragen / wie böſes geläu-
[illegible] ſchaftliches Sie hören von mir / oder von den
[illegible] denn Sie glauben nicht an den Luther / ſon-
dern an Chriſtum ſelbſt. Das Wort hat Sie / und
Sie haben das Wort / den Luther laſſen Sie fahren /
Er ſey ein Dieb oder heilig / GOtt kan ſo wol durch
Balaam als durch Jeſaiam / durch Caiphas als durch
Petrum [illegible] durch einen Eſel reden / mit den halte
[illegible] denn ich kenne auch ſelbſt nicht den Luther /
will ihn auch nicht kennen / ich predige auch nichts
von ihm / ſondern von Chriſto / der Teufel mag ihn ho-
len / wenn Er kan / Er laſſe aber Chriſtum mit Frieden
bleiben / ſo bleiben wir auch wol.

Beſſer müſſe uns zu Hertzen gehen des Patris an
die Conſequence / da Er alſo geſchrieben: Welcher Glau
den iſt beſtändig / vollkommentlich in allen und je-
den Glaubens-Sätzen bleibet bey der Lehre Chriſti /
ob Er ſchon an die Perſohn Chriſti glaubet / iſt nicht
zugehöret Chriſto: iſt nicht zu / hat keine Gemein-
ſchafft mit Chriſto / iſt nicht recht Chriſtlich / nicht
catholiſch. Aber wo iſt der Beweiß Herr Paters
[illegible] zeiget ſich unſer Bekänntniß gantz anders / und der
[illegible] ſeligen heiſſet / daß die Päbſtiſche von Ihrer
Lehre das ausführlich und unümſtößlich darthun
[illegible] falls ich den wegen vorher außgeführeter Uhr-
ſachen

ſachen vor eine Läſterung halte/ da der Pater cavilliret : w
cher Glaube nach Chriſto Von Zeiten zu Zeiten hie u
dort / in dieſem oder jenem Winckel der Welt ſi
blicken laſſen ; wie zur nahmhafften Zeit auffg
gangen/ alſo von Zeiten zu Zeiten abnehmend endli
verſchwunden/ ein ſolcher winckel und Wandel Gla
be iſt nicht Catholiſch. Denn zugeſchweigen/ was §.
außgeführet worden / ſo iſt die Aſſumption von dem Pab
thum offenbahr ; und deſſen Irrthümer haben ſich na
Chriſto von Zeiten zu Zeiten hie und dort/ in dieſe
oder jenen Winckel der Welt blicken laſſen / ſie ſin
zur nahmhafften Zeit auffgegangen/ und nach dem d
Antichriſt auff den höheſten Gipffel der Abgötterey geſti
gen war / hat ihn GOttes Zorn zuſtürtzen angefangen
das Er noch biß dato nach Lutheri ſeligen Tode mehr al
als zunehmen und ſeine tödliche Wunde nicht völlig heile
können/ auch woll ehe verſchwinden möchte/ als die Rel.
gion, welche ſchon als verſchwunden außgeruffen wird.

Eben ſo ungereimt muß ich achten/ wenn ferner auß
gefloſſen worden : Hie rigorös ſcharff oder ſtreng Lu
theriſch/ dort Moll ſanfft und gelinde Lutheriſch / iſ
nicht Catholiſch. Auff eine Zeit gantz Lutheriſch
über eine Zeit halb Lutheriſch und halb Calviniſch/
endlich gantz Calviniſch/ iſt nicht Catholiſch. Denn ſo
bald als Unterſcheid gemachet iſt/ unter der Gelindigkeit/
die nach GOttes Wort den ſchwachen Nechſten träget / doch
daß der Ehre und Lehre JEſu nichtes dabey vergeben wird;
und einer ſolchen/ welche heuchleriſcher Weiſe auch mit
Hindanſetzung und gottloſer Schmählerung der Ehre und
Lehre JEſu Chriſti geäuſſert wird: Sodann aber von redli-
chen Lutheranern nicht das Leztere woll aber das Er-
ſtere durch GOttes Gnade zur Übung gebracht iſt / ſo brau-

chet

Digitized by Google

[illegible] gründlichen Beweiß / oder die Sitten und Lästerun-
[illegible] zu Tage gelegenen voraus [illegible] genug gestanden
[illegible] von allen welche die Veränderung unter den Protestanten
[illegible] GOTT die man da gerechte Ursachen gefun-
[illegible] Landes von seiner Städte zuschliessen Apoc.
[illegible] die Händler bey ihrer Staats-Religion be-
[illegible] genug nach dem Winde hengen/ und um Zeit-
[illegible] Absicht willen/ manchesmahl so fortgekom-
[illegible] einen rechtschaffenen Christen dabey die Haut
[illegible] mögen.

[illegible] Und so abgeschmackt schleust sich endlich erwehnter Ge-
[illegible] Engelländisch / dort Holländisch / anderwärtig
[illegible] Calvinisch / darnach Catholisch; Erst ein
[illegible] ist nicht Catholisch ein Pietist / zuletzt wol gar ein
[illegible] ist nicht Catholisch. Würcklich wer in den Ge-
[illegible] nicht gut ein Kind / wird ja mit viel grössern Recht
[illegible] Frantz geben können. Hie Engel oder Holländ-
[illegible] dort Frantzösisch oder Venetianisch / Sici-
[illegible] Römisch Catholisch ist nicht recht Apostol-
[illegible] holisch: Erst ein Syncretist / darnach ein
[illegible] und sehe häuffig ein Atheist / ist nach solcher
[illegible] sche Bibelsüchtig nie aber recht Apostolisch Ca-
[illegible] bleibt es endlich noch dabey / daß der Pater be-
[illegible] / ob die Päbstischen Irrthümer von Christe
[illegible] semper allezeit ubique allenthalben & ab
[illegible] in allen der gantzen Christlichen Welt recht-
[illegible] seyn geglaubet worden. Wie Er es selbsten
[illegible] thig zu erweisen auff sich genommen hat.
[illegible] ssen ist es unsere warhaffte und [illegible]
[illegible] der von Christo als den Urheber herstam-
[illegible] Glaube Catholische Glaube / mit gemeldt andere
[illegible] erden / als in der Kirchen Christi / von Christo
auff.

E

auffgerichtet und geſtifftet. **Denn die wahre Kirche** Chriſti (nicht etwan der Pabſt zu Rom/ ſondern die Gemeine der Heiligen/ welche GOttes Wort rein und lauter prediget und die Sacramenta nach Chriſti Heiligſter Einſetzung vertheilet) iſt **das Hauß** des Dreyeinigen GOttes/ und eine **Seule** und **Grundfeſte** der Warheit/wenn durchs Predigen und den heilſahmen Gebrauch der Sacramenten alle und jede erwecket und gelocket werden GOttes Gnade nicht vergeblich zu empfahen: Dieſe Kirche Chriſti iſt die hohe **Weltſchule** / und nach den einhelligen Glaubens-Puncten die Catholiſche Univerſitát des Heil. Geiſtes/ auff welcher zwar in allen Zungen und Sprachen/ jedoch nicht **Zweyzüngig** durch widerſprechende Glaubens-Lehren; ſondern einig und allein beſtándig auff eine Weiſe und eintráchtig nach **Vorgang der Heil. Bibel** und alſo Catholiſch alle Warheit gelehret wird. Dieſe Kirche Chriſti iſt die einige außerwehlte Geſpons/ und ihr Seelen-Bráutigam nimmt Sie als ſein Erbtheil auff/ verſchmáhet Sie auch nicht/wenn Sie gleich in die Wüſten oder den entlegeſten Winckel entflohen/und wird Sie/ ſo lange GOttes Wort rein und lauter in ihren Gránzen geprediget wird/ Chriſti Geſpons bleiben und zur Concubine nimmer gedeyen/da Sie woll weiß/daß ihr JEſus von keiner treuloſen Concubine rechtſchaffen kónne geliebet werden/ und nothwendigen Abſcheu heget/ gegen die/ welche vom Concubinat derer geiſtlichen bißher ſündliche Profeſſion zu machen ſich unterſtanden.

§. 40. Allein wo iſt den dieſer **von Chriſto herſtammende** ſeeligmachende **Glaube**? Der Pater will mir ſehr übele Wege dazu zeigen / und leget nunmehro ungeſcheuet ans Licht/ was Er bißher ſo behutſahm verdecket hatte/denn ſo heiſſet es:

Chriſti

Chriſti Catholiſche Kirche iſt keine andere / als
welche Chriſtus der allerweiſeſte Baumeiſter ge-
gründet und gebauet hat auff *Petrum* / als negſt
ihn den Grundfelſen. Uber welche Er *Petrum* als
das Oberhaupt den Oberſten Regenten geſtellet hat.
Ihm zum Zeichen des höchſten geiſtlichen Ober-
Gewalts und Bottmäßigkeit / die Himmels-
Schlüßel eingehändiget; *Abſoluten*/völligen und
uneingeſchrenckten Gewalt zu löſen und zu binden
überlaſſen; Alle ſeine Lämmer und Schaaffe die
gantze Chriſtliche Heerde / den gantzen göttlichen
Schaaffſtall oder Kirchen/ als dem Oberſten See-
len-Hirten und Regenten zu regieren anbefohlen:
Da Er Ihm *Petro* würckl. den Oberſtē Hirten-Stab
in die Hand geben/ und in der That *Joh.* 21. erfüllet/
was Er herrlich/ auß- und nachdrücklich *Matth.* 16.
verſprochen. Allein Herr Pater hat das Jus Canonicum
ihm Macht gegeben ſo zu ſchlieſſen / wie wird ſein Satz ver-
glichen werden mit dem was ich C Loquitur Dominus 18.
Cauſa 24. quæſt. 1. leſe/ heiſſet es doch daſelbſt alſo: *Hoc erant*
utique & cæteri Apoſtoli, quod fuit & Petrus; pari
conſortio prædití & honoris & poteſtatis. Das wa-
ren allerdings auch die übrigen Apoſtel/ was *Pe-*
trus war/ und nahmen Sie alle gleichen Theil ſo
wol an Ehre als Macht.

§ 42. Doch ich muß auch die Urſachen ſehen/ welche den
Hen. Freytag bewogen/ eine ſo groſſe præference dem Ap.
Petro zu erſtreiten; Er fänget an ſelbige folgender Geſtalt
zu erörtern.

 Das

Daß gemeldetes *Matth.* 16. von Chriſto verſprochene / *Joh.* 21. übergebene oberſte Hirten-Ampt/der gantzen Catholiſchen Kirchen / keinem anderen Apoſtelen Nahmentlich *a part*, auch nicht denen Apoſteln ſämptlich *cumulative* mit *Petro*, ſondern *in ſpecie* nahmentlich und abſonderlich *Petro* allein und eigentlich ſeiner Perſohn *privative* auffgetragen: Iſt aus den Worten des Evangelii ſo klar als der hellſcheinende Tag: welches gerad und außdrücklich einig und allein auff die Perſohn *Petri* zielet. Hiegegen wäre überall mancherley zu beobachten / allein es wird vermuthlich Zeit haben/ biß der Pater dies klar erwieſen.

§. 42. In der Abſicht fähret Er denn nun fort und ſchreibet:

Als *Petrus* vor andern ſeinen Mitt-Apoſteln allein die herrliche Bekänntniß gethan von der GOttheit Chriſti: Du biſt Chriſtus der Sohn des lebendigen GOttes *Matth.* 16. hat Er nicht damit gemeinet die Perſohn Chriſti? Und als Chriſtus stracks darauff geantwortet: Seelig biſtu *Simon Barjona*, denn Fleiſch und Blut hat es dir nicht offenbahret *ibid.* wen hat Chriſtus damit gemeinet? den *Andreas*? den *Jacobus*? den *Johannes*? die Apoſteln insgeſampt? Mittnichten: ſondern *Simon Barjona*: Das iſt *Jonas* Sohn von welchen Chriſtus ſaget *Joh. I. vers.* 43. Du ſolt *Cephas* heiſſen/das wird verdolmetſchet ein Felß: iſt

das

das nicht teutſch genug? iſt die Perſohn *Petri*
(du *Simon Barjona*) hiemit nicht klar genug auß-
gedrückt? Kanſtu *Simpliciane* du Einfalt das nicht
verſtehen? wenn ich ſage du *Idiot*: wen meine ich
denn? Dich dich keinen andern. Wanne! was
thut die Hitze nicht bey Gemüthern / ſo unter denen Præju-
diciis verirret ſeyn? Herr Pater, wo nicht alles Nachſinnen
gäntzlich verfallen / ſo ſagt nur doch / wer ſtreitet es Euch /
daß die Worte: Seelig biſtu *Simon Barjona* denn Fleiſch
und Blut hat dir ſolches nicht offenbahret allein zu
Petro geredet / und allein auff Petrum gehen? kein Eintziger;
denn wir lehren dies einhellig. Solten wir denn woll nicht
mit gröſſeren Fuge retorqviren: Kanſtu Simpliciane du
Idiot die teutſchen Worte nicht verſtehen / und tichteſt uns
etwas an / was uns nie zu Sinn gekommen? Doch der Eifer
plagt mich nicht, und bin ich vielmehr ſo gut noch geblieben /
daß ich zum Voraus den Herrn Patri zu bedencken gebe:
ob πέτρα und πέτρος ſchlechthin einerley ſey? imgleichen:
ob der Päbſtiſche Felſen auch ſtehen dürffte bey den /
von welchen wir leſen 2 *Sam. XXII* 32. & 1 *Pet. IV.* 19.
§. 43. Wenn denn der vorige Satz dem Herrn Freytag
allein überlaſſen worden / ſo höre ich nicht: Noch eins / ſon-
dern das allererſte / und mag es nun ſpitzig genug heiſſen:
Als Chriſtus geſprochen *Matth.* 16. Und ich ſage
auch dir / du biſt *Petrus*; was heiſſet das; ich wills
vor Buchſtabieren: Gleichwie du zu mir geſaget
haſt von meiner Perſohn bekannt haſt: Du biſt
Chriſtus der Sohn des lebendigen GOttes: alſo
ſage ich dieſer deiner Bekänntniß halben Dir / von
deiner Perſohn / Du / denn ich ſelbſt *Cephas* genennet /
nicht umſonſt ohne Urſach vom Felſen den Nahmen
gege-

gegeben habe; Du biſt *Petrus*, Das iſt: Du biſt der Felß. Zum Lohn deiner herrlichen Bekänntniß von meiner GOttheit/ und göttlichen Perſohn ſelbſt/ ſolſtu den Vorzug haben vor allen deinen Mitt Apoſteln/ daß du biſt *Petrus*: das iſt: *Cephas* der Felß; und auff dieſen Felſen will ich bauen meine Kirch/ iſt das nicht wieder teutſch genug. Ja Herr Pater dies iſt zwar teutſch genug der Sprache nach/ geſaget/ aber das Conſeqvens iſt lange nicht teutſch und redlich gnug bewieſen: Ich wolte mir gerne zur Blödigkeit beymeſſen/ wenn ich etwan den Schluß des Herrn Freytages nicht einſehen könnte/ aber hat denn das Jus Canonicum auch kein Teutſch der Warheit nach verſtanden. Da es von einen ſolchen Petriniſchen Felſen nicht wiſſen will/ woll aber das Wort Gottes oder das Bekänntniß von Chriſto zum Felſen gemachet/ geſtehet nicht Nicolaus Papa J.C omni 1. diſt. 22. *Eccleſiam Romanam Chriſtus ſuper PETRAM FIDEI MOX NASCENTIS erexit.* ob Er gleich ſonſt ihm als einem falſchen Nachfolger des Ap. Petri gnug ungereimtes zugemeſſen; Und wie hätte ſich woll der Gloſſator des Canoniſchen Rechtes entſchuldigen wollen/ wenn Er auff die hochmüthigen Reden Leonis I. der ungeſcheuet mit den Herrn Patre conſentiret Vid. C. ita Dominus 7. Diſt. 19. folgende bedenckliche Wort repliciret: Per hanc dictionem non credo Dominum aliud demonſtraſſe, qvàm hæc verba, qvæ Petrus reſpondit Domino, cùm dixit: Tu es Chriſtus Filius Dei Vivi: qvia ſuper illo Articulo fidei fundata eſt Eccleſia ergo ſuper ſe ipſo fundavit Dominus Eccleſiam: Ich glaube nicht/ daß durch dieſe Redens-Art der Heyland etwas anderes gezeiget habe/ als eben die Worte/ welche Petrus geantwortet/ da Er geſprochen: Du biſt Chriſtus der Sohn des lebendigen GOttes: Denn auff dieſen Glaubens-Artickel

Digitized by Google

iſt die Kirche gegründet; Und hat demnach der
Heyland die Kirche auff ſich ſelbſt gegründet. So
ſiehet dann der Pater daß mehr Leute in der Welt geweſen/
die Sein Teutſch ſo wenig würden verſtanden haben/ als ſie
es vielleicht geduldet hätten/ was Er ohne Grund erzwin-
gen wollen.

§. 44. Es wird auch die Meynung des Herrn Patris nicht
angenehmer machen / wenn Er diſtinguiren und fernerhin
ſchlieſſen wollen:

Wer iſt der Fels/ auff welchen allhie Chriſtus
verſpricht ſeine Kirche zu bauen? Er Chriſtus ſelbſt?
Es läugnet kein Catholiſcher/ daß Chriſtus ſey *lapis
angularis* der Eckſtein/ der erſte Grundfels/ aber Chri-
ſtus redet allhie nicht von ſeiner Perſohn; ſondern
von der Perſon Petri Du biſt Petrus: machet einen
ausdrücklichen Unterſcheid zwiſchen ſeiner göttl. Per-
ſohn/ und der Perſohn Petri/ mit ſonderlichen Nach-
druck auff gedrückten Worten ſprechend: Und ich ſa-
ge auch dir/ Ich der Sohn Gottes. Ich der erſte Eck-
und Grundfelß/ ich der unbewegliche Felß der ewi-
gen Warheit/ Ich/ ſo war ich der Sohn Gottes bin/
ſage auch dir/ Du biſt *Petrus*: Nicht allein ich; auch du
nechſt und neben mir biſt der Felß; Du biſt der Nech-
ſte Grundfelß auff mich als den Eckfelſen der ewigen
Warheit gegründet: Ich der Sohn GOttes habe
dich dazu außerwehlet und benennet: Du ſolt *Cephas*
heiſſen *Joan. 1.* Ich ſage Dir du biſt *Petrus Matt. 16.* Du;
nechſt mir/ kein anderer als du: Du biſt der Felß ein
ſolcher biſtu unbeweglich und unüberwindlich.

Allein der Hr. Pater begreiffe ſich doch/ ſoll den Petrus neben
den erſten Eck- und Grundfelß legen und alſo eben das ſeyn
was Chriſtus iſt/ ſo was vermuthe ich ja in Ewigkeit nicht/ es
wäre

Digitized by Google

wäre denn/daß man noch nicht einmahl den Unfueg erkennen wolte/da der Pabſt nicht allein GOtt genennet/ ſondern auch gottloſer Weiſe als göttlich verehret worden. Soll es aber ſoviel heiſſen! *Petrus* iſt erbauet auff Chriſto als den einzigen Grundfelſen / ſo kan Er unmöglich ein Stein ſeyn/ welcher allen Gläubigen zum Grunde geleget iſt/ füraus da Paulus ſo außdrücklich Eph. II. 20. geſchrieben: Ihr ſeyd erbauet auff den Grund (nicht eines Petri) ſondern aller Apoſtel und Propheten/ da JEſus Chriſtus der Eckſtein iſt. Man ſehe auch *Ep. ad Coloſſ. II 7. & 1. Petri II. 4.* Doch leyder! ich höre ſchon/daß die alte Gotteslåſterung nicht auffgehoben und außgerottet ſey/ denn der Pater machet Petrum klar genug zum Neben und mit Felſen gerade als wenn Unſrer JEſus den Grund nicht füllen kõnte/ ſeine böſen Worte lauten alſo:

Warům? Auff dieſen Felſen will ich bauen meine Kirch. *Ibid.* Mercke wol die Urſache / warum *Petrus* von Chriſto zum Felſen verordnet iſt/von Chriſto den Felſen Nahmen empfangen hat. Auff dieſen Felſen/ſagt Chriſtus die ewige Warheit wil ich bauen meine Kirch: Auff dieſen Felſen/auff keinen andern: Auff dieſen jezt benenten Felſen/von welchen ich alſo gleich geſaget habe: Du biſt *Petrus*, du biſt der Felß; auff dieſen Felſen: das iſt: auff dich *Petrus* als den Felſen wil ich bauen meine Kirch. *Petre* dies iſt der Lohn deiner herrlichen Bekåntnüß/ von der Gottheit Chriſti/Du biſt aus dem Munde Chriſti der ewigen Warheit der Grund-Felſen der Kirchē Chriſti; Auff dich als den Neben Grund-Felſen hat Chriſtus ſein GOttes Hauß/ſeine Kirche gebauet/trutz der gantzen Höllen Macht! die Pforten der Höllen werden nicht überwåltigē *Matt. 16.* Ich

Digitized by Google

Ich erſchüttere billig/wenn ich die gottloſe Conſeqventien cke, Ach Herr Pater was ſoll der Heilige GOtt hie zu ſagen? wenn dieſer unſer himmliſcher Vater beym Eſaia von Erweckung des Meſſiæ redet/der da öffnen ſol der Blinden Augen ſo ſetzet Er zum Schrecken hinzu Cap. XLII. 8. Ich der HErr das iſt mein Nahme und ich wil meine Ehre keinen andern geben. Iſt dann nun JEſus Chriſtus ein ſolcher Eckſtein etwan/der noch Andere neben ſich erfordert? was heiſſet doch ἀκρογωνιαῖος? heiſſet es allein einen Eckſtein? Nein/gantz und gar nicht/ſondern es bedeutet erſtlich einen Grundſtein/der das gantze Gebäude unterſtützet/und denn vors Andere/der zugleich mit alle Mauren zuſammen hält/iſt nun ein ſolcher unſer JEſus? Er iſt es aber warhafftig; Denn einen andern Grund kan niemand legen / auſſer dem/der geleget iſt welcher iſt Chriſtus. 1 Cor III. v. 11. Was ſoll denn Petrus? und wie kan der zum Neben-Felſen gedeyen? der Pater bedencke doch/ob nicht unſer JEſus mit der höchſten Behutſahmkeit ſeinem greulichen Irrthum entgegen wollen/da Er zwey ungleiche Wörter gebrauchet und alſo ſeine Perſohn von des Petri gantz merckwürdig unterſchieden; hätte Er das ſagen wollen: auff Petrum als einen Neben-Felſen wil ich meine Gemeine bauen; ſo wäre ja der Satz unſtreitig geweſen/wenn es geheiſſen: Du biſt Petrus und auff dich will Ich bauen etc. aber nun ſahe der Heyland ohne Zweiffel viel weiter und bezog ſich wollbedächtlich auff die Weiſſagung Eſaiæ Cap. XXIIX. 16. und den Oertern/ die davon Parallel ſein; anzuzeigen/ Er ſey freylich des lebendigen GOttes Sohn/den Er ſey eben der alleinige Felß des Heyls/und auf ſich als den alleinigen und völlig zulänglichen Grund und Eckſtein wolle Er bauen ſeine Gemeine/daß Sie der Höllen Pforten nicht ſolten überwältigen. Pe-

F

Petrus kan indeſſen mit guten Grunde ein Petrus bleiben/ nicht darum/daß Er zum Neben-Felß der Kirchen geworden/ ſondern weil Er nicht die geringſte Arbeit im Dienſte ſeines JEſu gehabt/ daß Er die Chriſtliche Kirche nebſt andern ſeiner Mitt-Apoſtel auff den eintzigen Grund und Felſen JEſu Chriſto erbauet/ und unter den Juden inſonderheit/ dann auch denen Heyden JEſum verherrlichet hat. Zu dem Zweck ſaget Baſilius in ſermone De pœnitentia ſehr woll: Chriſtus revera eſt Petra inconcuſſa, Petrus verò propter petram.

§. 45. Nachdem dieſes außgemachet/will es gar nicht klappen/ wenn hinangefüget wird:

Was im Gebäu iſt der Grundſtein; Das iſt das Haupt der Fürſt der oberſte Regent im Reich. Denn wie das gantze Gebäu ſich gründet und ſteiffet auff das *Fundament* auff den Grundſtein; alſo das gantze Reich/das gantze Regiment lehnet und fundiret ſich auff den Reichs-Fürſten/ dependiret von den Oberhaupt und Regenten. Alſo da Chriſtus Petrum erkläret hat zum Grund-Felſen ſeiner Kirchen; hat Er ihn hiemit verordnet zum Oberhaupt/ zum Oberſten Regenten ſeiner Kirchen/zu ſeinen göttlichen Statthalter/als welcher in allen das Kirchen-Regiment betreffend/ ſeine göttliche Perſon repræſentiret/ in ſeinen Nahmen und an ſeiner Statt alles ſchlichten und richten/ über alles ſchalten und walten ſolte. Geſtalten bekannt/daß alles was ein Statthalter eines andern verordnet/befiehlt oder richtet/ in deßen Nahmen Autorität und Gewalt thue/ an deſſen Statt Er ſitzet und deſſen Perſon Er trägt.

Ich begehre nicht wieder über die ſchlechte Folge zu klagen/welche ſo gantz Handgreifflich/ nur bitte ich der Pater conciliire mit dieſen ſeinen Schlüſſen/ was in Jure Can. C.

Legi-

Legimus XXIV. Diſt. 93. auß dem Hieronymo alſo ange-
führet wird: *Nec altera Romanæ urbis Eccleſia, altera totius or-
bis exiſtimanda eſt. Et Galliæ & Britanniæ, & Africa, & Perſis,
Oriens & India & omnes barbaræ Nationes unum Chriſtum
adorant, unam obſervant regulam veritatis. Si autoritas quæri-
tur, orbis major eſt urbe. Ubicunq; fuerit Epiſcopus ſive Romæ, ſive
Eugubii ſive Conſtantinopoli ſive Regii ſive Alexandriæ ſive Ta-
nis ejusdem meriti, ejusdem eſt & Sacerdotii. Potentia divitia-
rum, paupertatis humilitas vel ſublimiorem vel inferiorem Epi-
ſcopum non facit. Cæterum omnes Apoſtolorum ſucceſſores ſunt.
Quid mihi præfers unius urbis Romæ conſvetudinem.*

Man darff nicht meinen/ als wenn die Römi-
ſche Kirche eine andere ſey/ als diejenige/ welche in
der gantzen Welt gefunden wird. Auch Franckreich/
Britannien/ gantz Africa und Perſien die Morgen-
Länder und Indien/ ja alle barbariſche Völcker beten
einen Chriſtum an/ und richten ſich nach einer Regel
der Warheit. Wo man auff *Author*ität und Anſehen
dringen ſolte/ ſo iſt ja wol dieſelbe mehr der gantzen
Welt als einer eintzigen Stadt beyzumeſſen. An was
vor einem Orte demnach ein Biſchoff ſich findet/ es
ſey zu Rom oder zu Eugubien/ zu Conſtantinopel
oder zu Rhegien/ zu Alexandrien oder zu Tanis/ ſo iſt
Er eben der Ehre werth und verwaltet eben daſ-
ſelbige Predigt-Ampt. Groſſer Reichthum oder
auch jämmerliche Armuth machen keinen Biſchoff
vornehmer oder geringer. Sondern ſie ſind alle
Nachfolger der Apoſtel. Was bezeuchſtu Dich denn
auff die Gewonheit der Stadt Rom.

§. 46. Es ſind aber der Bibliſchen Gründe noch mehr/
worauff unſer Hr. Freytag ſeinen Satz gegründet/ darum
ſchreibet Er ferner:

Dieſes hat Chriſtus noch mehr beſtättiget indem nach dem Worte: du biſt Petrus/ und auff dieſen Felſen wil ich bauen meine Kirche; Er mit eben ſo als zuvor nachdrücklichen/ auff die Perſon Petri gleichermaſſen *privativè* eintzig und allein zielenden Worten/ zu Kräfftigung des auffgetragenen *Primats* und Obergewalts hinzugeſetzet. *Matt.16*: Und dir will ich geben die Schlüſſel des Himmelreichs / und alles was du binden wirſt auff Erden/ ſol auch gebunden ſein in den Himmelen; und alles was du löſen wirſt auff Erden/ ſol gelöſet ſeyn in den Himmelen. Was bedeutet die Uberreichung der Hiñels Schlüſſels/ als das völlige Regiment über die Kirche Chriſti? was der ohne einige *Exception* oder Vorbehalt mitgetheilter *abſolute* Schlüſſel Gewalt zu binden und zu löſen? Als die *Univerſal* uneingeſchränckte von göttlicher *Authori*tät herrührende Geiſtliche hohe *Jurisdiction* oder Bottmäſſigkeit: Wer die Schlüſſel des Reiches hat/ iſt der nicht der Herr des Reiches? Und wenn Sie vom Reichs Herren oder König *committi*ret und anvertrauet/ der *Vice* König oder Statthalter.

Hätte doch der Pater nur einige Patres nachgeſchlagen / und beſſern Bericht eingezogen/ was nach Jüdiſchen Gebrauch auch löſen und binden heiſſe? ſo wäre Er vielleicht nimmer auff dem thörichten Wahn vom Primat verfallen; Und wenn Er nur mit leichten Augen die liebe Bibel eingeſehen/ hätte es nimmer ſo elende klingen können/ denn ob ich gleich nicht leugne/ daß dieſe Worte zu Petro geſprochen/ ſo iſt es doch ſchlechter Dinge falſch/ daß Sie darüm zu Petro geſprochen/ damit ihm *privativè* eintzig und allein der Primat und eine Obergewalt zu geleget würde:

Dem

Dem Pabſt müſſen wir es laſſen/daß Er ſich dergleichen etwas ſündlich angemaſſet/aber nach GOttes Heil. Worte hat Petrus ſo was nimmer bekommen/und geſetzt/daß Petrus einigen Vorzug erhalten/wie ich denn etwan gantz gerne hieher ziehe Act. Cap. X. inſp. Cap. XV. 7. ſo gehöreten doch noch viele Latten und Stricke dazu/ Petrum mit dem Pabſte zu vergleichen. Stehet im übrigen etwan Matt. XVI. 19. Ich wil dir des Himmelreiches Schlüſſel geben ꝛc. ſo kan die Erklährung aus dem *XIIX. Cap. v. 18.* genommen werden/ da offenbahr erhellet / daß von allen Kirchen-Dienern der Schluß gemachet wird: Warlich ich ſage euch was Ihr auff Erden binden werdet ſol auch im Himmel gebunden ſeyn/und was ihr auff Erden löſen werdet/ ſol auch im Himmel loß ſeyn/ warüm der liebſte Heiland auch nicht Petrum allein/ſondern alle ſeine Jünger angeblaſen und zu ihnen geſprochen: Nehmet hin den Heil. Geiſt/ welchen ihr die Sünde erlaſſet/ denen ſind ſie erlaſſen/und welchen ihr ſie behaltet/ denen ſind ſie behalten/wie es denn auch eben darüm 2. Cor. V. 18. heiſſet GOTT hat Uns (und ſo dann nicht Petro allein) das Ampt gegeben/das die Verſöhnung prediget. im 19. v. GOTT hat unter Uns auffgerichtet das Wort von der Verſöhnung. v. 20. So ſind Wir nun Botſchaffter an Chriſtus Statt/ denn GOTT vermahnet durch UNS. So bitten WIR nun an Chriſtus Statt laſſet Euch verſöhnen mit GOTT. ꝛc. ꝛc.

Gülte nun des Patris Folge/ welche Er aus Matth. 16. gemachet/ſo würden alle Lehrer nach Chriſto mit dem jetzigen Römiſchen Biſchoff/ (denn anders war der Pabſt nichtes/ als Er noch GOTT gefiel) üm den Vorzug ſo viel mehr ſtreiten/ als Er das Ampt der Schlüſſel gewaltſahm gottloß mißgebrauchet/und nicht Chriſti Diener geblieben/ ſondern der warhaffte Antichriſt geworden.

§. 47.

Digitized by Google

§ 47. Doch ſo aller guten Dinge drey ſind/ warüm ſolte es denn mir beſchwerlich ſeyn/ bey der drittern Verkehrung und Verdrehung der Bibliſchen Texte/ womit der Pater ſehr hurtig umzugehen weiß/ zum dritten mahl mein offenhertziges Bekänntniß zu thun. Er bahnet mir dazu den Weg mit folgenden Worten: **Endlich allen Zweiffel zu benehmen/ hat nicht Chriſtus Jo. am 21. vor ſeinen Abzug in das triumphirende Reich/ nach dreyfacher perſöhnlichen Anfrag Petri bey ſeinen eigenen Nahmen/ Simon Johannis haſtu mich lieb ꝛc. hiemit/ weyde meine Lämmer/ weyde meine Schaff/ Petro den Hirten Stab über ſeine gantze Chriſtliche Heerde/ ſeinen göttlichen Schaffſtall und Kirche würcklich in die Hand gethan/ als eine Regiments Ruthe/ ſeine Kirch hie auf Erden/ nach ſeiner göttlichen Himmelfart an ſeiner Statt als ein Statthalter zu regieren.**

Ich wünſchete mir/ daß die vorigen Sätze wahr befunden wären/ ſo möchte ich glauben/ daß Illuſtrationis ergo aus dieſem Texte etwas zu nehmen ſtünde/ allein da es mit jenen ſo gantz kahl abgegangen und eben hie beym Johanne vor ſeinem Primatu gantz kein Grund iſt/ was ſoll ich denn ſagen? Nach Bewanntniß des Johanniſchen Textes redet und weiſſaget hie der erſcheinende JEſus nicht von groſſer Ehre und Herrlichkeit/ ſondern von Gefahr/ Banden und dem Marter-Tode/ und die dreymahl wiederholete Anfrage/ kan nichtes Petro ins Gedächtniß bringen/ als ſeinen erbärmlichen Fall/ denn indem es heiſſet: v. 15. **Haſtu mich lieber denn mich dieſe haben?** ſo will Er eben damit ſeine vorige Frechheit berühren/ und iſt die Meinung folgende: **Lieber Petre vor meinem Tode wareſt du unzeitig frech/ ob ich dich gleich zu unterſchiedenen Mahlen gewarnet hatte/ aufzubrechen: wenn Sie**

auch

mich alle ſich an Dir ärgerten/ ſo will ich doch mich
nimmermehr ärgern Matth. XXVI. 33. und ob ich auch
deinen ſchrecklichen Sünden Fall mit allen Umſtän-
den vorher beſchrieb/ hieſſe es doch vers. 35. wenn ich
mit dir ſterben ſolte/ wil ich dich doch nicht verläug-
nen. Nun damahls muſte allein der Hirte geſchla-
gen werden/ und die Schäfflein nur zerſtreuet ſeyn;
aber von nun an/ und nun nach meiner Himmelfarth
will ich Leute haben/ die ihr Leben nicht lieben bis
in den Tod/ und es muß dazu kommen/ daß Jammer/
Verfolgung/ Angſt/ Ach und Weh auff dich warten
werden: O Simon ſo ſage mir denn/ haſtu mich
warhafftig lieb / und auch noch auff jene ſündliche
Art die Meinung nur bey dir / und ſucheſtu durch
bloſſen Worten dir hochmüthiger Weiſe eine Ehre
zu machen/ als hätteſt du mich lieber denn Jene; Weß
das wäre/ könteſtu mein Jünger nicht ſeyn; Allein ſo
du mich redlich liebeſt/ und biß in den Todt getreu
ſeyn wilt/ ey ſo weyde denn meine Lämmer; weyde
meine Schaffe: nimm dich der Juden und Heyden/
der wohl und ungegründeten an/ fleuch nicht wieder/
verläugne mich nicht wieder/ als Du zu jener Zeit
gethan/ und laſſe keine Verfolgung dich dazu brin-
gen/ daß du mich verfluchen ſolteſt/ obgleich wenn du
alt wirſt man dich binden und führen wird/ wo du
nicht hin wilt.

§. 48. Ein mehreres kan ich nicht finden/ und zudem bin
ich der feſten Zuverſicht / es würde mein JEſus der Lehrer
mit der geſchickten Zungen/ wenn Petrus und ſeine falſchen
Nachfolger die Päbſte / zu Ober-Hirten der Kirchen und zu
ſo eminente Statthalter privativè einzig und allein ſollen
beſtellet ſeyn/ ſchon deutlicher der Sachen gerathen haben/

da

da wir ſonſt bey anderen Glaubens-Lehren GOtt von Hertzen preiſen/ daß Er uns in allen Stücken reich gemachet Conf. Eph. I, 3. ſ. Es deucht uns auch jämmerlich genug / daß ein Mann von ſo guten Verſtande / wovor ich den Hrn. Freytag gantz gerne paſſiren lieſſe / da die liebe Bibel auff unſerer Seiten ſo klar / dennoch durch Præjudicia und andere Nebelkappen/ auch inſonderheit durch nichtige Vorſtellungen und falſchen Verdrehungen der Schrifft / ſo weit verblendet worden/ Petri Primat und Obergewalt zu glauben/ und anderen glauben zu machen; Wir unſerſeits mercken freylich woll/ daß wenn nach Fürgang des Patris und nach ſeinen Willen ein ſolcher Primat und dieſe abſolute Obergewalt nicht ſo woll dem Petro als den Päbſten zugeſtanden wären/ alsdenn dieſer Päbſtliche Præſul eben das/ und nach ſichtbahren Umſtänden / mehr denn der HErr JEſus ſein müſte / erſchrecken alſo vor dieſen Gotteslüſterlichen Wahn/ da **ein Menſch der Sünden und ein Kind des Verderbens ſich überhebet über alles/ das GOtt oder GOttesdienſt heiſſet / alſo daß Er ſich ſetzet in den Tempel GOttes/ als ein GOtt/ und gibt ſich für/ er ſey GOtt.** 2. *Theſſ. II. 3. 4.*

§. 49. Und ob wir gleich nicht läugnen/ daß Chriſtus hie auff Erden keine andere oder vielmehr keine mehrere Kirchen geſtifftet habe/ als die **Einzige** / welche mit Warheit die Chriſtliche heiſſen kan/ ſo bleibet es dennoch bißhero gäntzlich unerwieſen/ daß ſelbige unter einem ſo Chimeriſchen Hirten-Stabe des Petri privativè und allein geſetzet ſey und noch tauſendmahl mehr/ daß alle Römiſche Biſchöffe ſolten und könten ein ſichtbahres Haupt und Gottgefällige Hirten ſeiner einigen Kirche geweſen ſeyn.

§. 50. Es hat zwar der HErr JEſus ſeiner warhafften Kirchen/ welche auff ihn den ewigen Felſen erbauet/ die tröſt-

liche

Digitized by Google

liche Zuſage gethan/daß Sie ſelbſt der Höllen Pforten
nicht ſolten überwältigen/ aber daß deswegen zu die-
ſer perpetuiret oder beſtändigen Beharrligkeit *eſſen-*
tialiter, abſolut, in alle Wege und zu allen Zeiten/ſo lan-
ge ſie dauren wird/ein ſichtbahrliches Oberhaupt
und ein Römiſcher Stuel-Erbe erfordert ſey/ ſelbi-
ges iſt grundfalſch und hat bishero kein eintziges *Argument*
Stich halten können; Denn es behält durch GOttes Gna-
de die von Chriſto eingerichtete Kirche ihr warhafftes Haupt
JEſum Chriſtum/ und die Seele ihres geiſtlichen Leibes
nemlich den werthen Heil. Geiſt/der da im Wort und denen
Sacramentis kräfftigſt wircket/wenn auch kein Pabſt in der
Welt bliebe; welcher den bey ſeinen verführiſchen Hauffen
ein zwey ja dreyköpffiges *Monſtrum formi*ren muß/ in Fall
JEſus Chriſtus/das wol nimmer geſchehen kan/ eines ſo
Antichriſtiſchen Hofes Haupt ſeyn ſolte/und auff die Form
der Regierung ſeine Abſicht richten wollen.

§. 51. Wie demnach *Petri* Oberſtes Hirten-Ampt/
Primat und Obergewalt über die von Chriſto ge-
ſtifftete Kirche bis dahin unerweißlich bleibet/ und der
liebſte Heyland nie auff Petrum als einen Neben-und
Mitt-Felſen/ ſondern ſchlechthin auff ſich/ als den einti-
gen Felſen/Grund und Eckſtein dieſelbige erbauet/ſo iſt auch
dergleichen unzeitige Macht mit ihn nicht außgeſtor-
ben/ denn ſie hat bey und in ihm nimmer gelebet/da Er
gantz gerne von ſeinen Mitt-Apoſteln geglaubet/ daß ih-
nen ebenfalls die Löſe und Binde-Schlüſſel anvertrauet/
und Er ſich ihrer Auffſicht und brüderlichen Ermahnung
nie entziehen wollen; warum Er auch den Hirten-Stab
nicht mit ins Grab genommen/ſintemahl das Hirten-Ampt
mit Petro nicht außgeweſen/ ſondern bey allen rechtmäßig
beruffenen/ die GOttes Wort getreulich lehren und die

Sacramenta nach Chriſti Befehl und Einſetzung verſpenden bis dieſe Stunde durch GOttes Gnade geblieben iſt/und bleibet/ wie die wahre Kirche Chriſti ſich niemahlen auff die alleinige Perſohn des Petri beziehen können und ſollen.

§. 52. Ob auch gleich der liebe *Petrus* ſelig verſtorben/ und vor ſeines Heylandes Ehre und Lehre die Märterer Krohne ungeſcheuet angenommen; ſo hat doch dadurch die Kirche Chriſti ihr allgemeines Haupt und eintzigen Ober-Hirten nicht verlohren/daß Sie an deßen Statt einē eintzigen Succeſſorem vom neuen ſuchen/und glauben ſollen/daß demſelben die Macht über alle gläubige Seelen heimgefallen/denn es hätte der Satz in dem Apoſtoliſchen Symbolo, (welches nicht von den Apoſteln ſelbſt gemacht/und alſo die Zahl der XII. Apoſtel heget/ ſondern der Lehren und Glaubens Puncte halber /. die mit den Apoſtoliſchen Büchern übereinſtimmen/ ſo insgemein genennet worden) dennoch bleiben können/daß es hieße: **Ich glaube eine heilige Chriſtliche Kirche:** obgleich *Petrus* geſtorben und nimmer Nachfolger zu Rom bekommen hätte. Es iſt auch der allerheiligſte JEſus niemahlen **ein närriſcher Baumeiſter ſeiner Kirche** geweſen (welche Läſterung und Sünde dem Herrn Patri der barmhertzige GOTT nicht zurechnen wolle!) ob Er gleich den Primat des Petri nimmer geſtifftet/und alſo durch deßen Tod ihn auch nicht hat ruiniren können; Es hat ſich auch der warhaffte JEſus/ welcher die Warheit ſelber/**nicht zum Lügner gemacht** (wie es nochmahls gotteslästerlich heiſſet) denn das bleibt ewig die Frage: **Ob JEſus ſeine Kirche auff *Petrum* als einen Grund und Neben-Felſen gebauet?**

§. 53. Wie denn auch/wenn etwan Petro einiger Vorzug beyzumeſſen ſtünde/die Päbſtler groſſe Argumenta nöthig

ſig hätten/ aufzumachen/ daß nach Petri Tode der gan-tzen Kirchen nicht zu rathen wäre / falls nicht ein Succeſſor käme/ auff dem alle ſolche Vorzüge feſtiglich erbeten. Und das zwar aus dem recht falſchen Grunde / daß in der wahren einigen Kirchen Chriſti allezeit müſſe ein ſichtbahrliches Ober Haupt / ein ſichtbarlicher Regent als der Statthalter Chriſti und folglich der Stuel Erbe Petri und ſeines *Primats* und Obergewalts ſeyn.

§. 54. Da will traun der Beweiß als ein Sand-Strick halten / daß von Petro biß auff den itzigen Pabſt die Succeſſion und Nachfolge derer Biſchoffe unzerriſſen und in einer unerbrochenen Linie geblieben / denn wenn ich gleich nicht ſagen wolte/ daß *Petrus* gantz nicht zu Rom geleh-ret/ ehe er etwan Märtyrer daſelbſt geworden / welchen Satz gar viele gelehrte Männer freudig übernehmen/ ſo iſt doch von den Päbſtlern ſelbſt nicht geleugnet worden/ daß Petrus und Paulus gäntzlich gleich geweſen/ denn dies leſe ich/ andere Puncte nicht zurühren/ *in Jure Canonico Cauſa II. Quæſt. VII. C. XXXVII. Beati Petrus & Paulus eminent inter Univerſos Apoſtolos & peculiari quadam prærogativa præcel-lunt: Verùm inter ipſos, quis cui præponatur, incertum eſt. Puto enim illos æquales eſſe meritis, qui æquales ſunt paſſione, & ſimul eos fidei devotione vixiſſe, quos ſimul videmus ad Marty-rii gloriam perveniſſe - - . . Et in quo tandem loco iidem martyrium pertulerunt? in urbe Roma, quæ Principatum & Caput obtinet nationum: ſcilicet, ut ubi caput ſuperſtitionis erat, illic caput quieſceret ſanctitatis, & ubi Gentilium principes habi-tabant, illic Eccleſiarum Principes morarentur.* Die Heilige verſtorbene Männer *Petrus* und *Paulus* übertreffen einiger Maßen alle Apoſtel/ und man muß ſelbigen einen beſonderen Vorzug gönnen. Doch wenn Sie unter Sich ſolten verglichen werden/ ſo bleibet es un-

gewis/wer dem andern vorzuſetzen! Denn ich halte dafür / daſ diejenigen gleiche Meriten haben/ welche gleiches Leiden empfunden/und daſ diejenigen mit gleicher Gnade eines hertzlichen Glaubens auſgerüſtet geweſen/ die zu gleichen Ruhm der Marter-Krone gelanget. - - - doch an was vor einen Orthe ſind ſie Martyrer geworden? In der Stadt Rom/ welche die Herrſchafft führet und das Haupt iſt von vielen Völckern: Und das zwar darüm/ auff daſ an dem Ort das Haupt der Heiligkeit ruhen möchte / wo das Haupt des Aberglauben gefunden wird / und an dem Orth/ wo Heidniſche Fürſten wohnen auch die Fürſten der Kirchen ſich auff halten möchten. Zudem hat es mit der Succeſſion ſelbſten die gröſſeſte Schwierigkeit und bin ich gut davor / daß die Griechiſche Kirche mit ihrer Succeſſion bis auff den heutigen Tag beſſer beſtehen ſolte / als die Römiſche / ja es dürfften lange nicht ſoviel Schandflecken zum Vorſchein kommen/als Uns die Päbſtiſche Hiſtorie gezeiget. Denn mein guter Herr Pater, wo war dieſer perpetuirliche Stuhl-Erbe des Petri als Fabianus Sec.III. geſtorben und des Römiſchen Biſtuhm ein gantzes Jahr vacirete? wer führete denn Ober-Hirten-Stab/ als nach dem Tode Clementis des V. 23. Cardinale ſo hefftig ſtritten/ daß auch nach verfloſſenen 2. Jahren erſtlich Johannes der XXII. erwehlet ward? bey wem blieb die Succeſſion, als Cornelius und Novatianus, Liberius und Felix, Damaſus und Urſicinus, Bonifacius I. und Eulalius, Symmachus und Laurentius, Bonifacius II. und Doſcorus, Sylverius und Vigilius zugleich erwehlet waren/ und öffters

eine

Digitized by Google

eine gewisse Zeit ihren Sitz gegen einander vertheidiget haben? Wer war Stuhl-Erbe/ als in die 50. Jahre Franckreich und Italien stritte und in beyden Theilen Päbste gewehlet worden? Dergleichen Schismata kommen auffs wenigste 20. zum Vorschein/ welche den Satz von der Succession der Päbste löcherich genug/ auch nach eigenen Päbstischen Principiis gemachet haben: Wobey die Thaten Päbstischer Bischöffe aus ihren eigenen und gantz Hochgehaltenen Scribenten übele und solche Rubriqven drücken müssen/ welche sich warlich nimmer bey dem Heil. Petro und den warhafften Worte GOttes schicken können.

§ 55 Sondern es müssen dergleichen Trennungen uns insonderheit so viele GOtteslästerliche Lehren mit Fingern zeigen/ daß die Römische Kirche sich nicht auff Petri oder oder vielmehr GOttes Wort gegründet/ als die nunmehro dem Antichrist folget/ und keine göttliche Verheissung der Unfehlbarkeit oder unfehlbahren Dauerhafftigkeit rühmen kan/ weil Sie GOttes Wort und Ihres JEsu willen verlassen/ ohne welchen kein Mensch/ geschweige denn eine gantze Gemeine bleiben und wieder des Satans Macht beschützet seyn kan.

§ 56. Ob auch gleich Rom. I.8. Paulus seinem GOtt dancket/ weil man von der Römer Glauben in aller Welt gesaget/ so folget doch daraus nicht einmahl/ daß die damahlige Römische Kirche welche von der heutigen Himmel hoch getrennet/ eine Mutter-Kirche gewesen. Denn sonsten müste Thessalonica viel ehe zu dieser Ehre gekommen seyn Conf. Thess. I.8. wie denn auch sehr schlechte Nachricht einzulauffen/ daß andere Kirchen bey dem Verfall der Römischen/ und ihren geoffenbahreten Irrthümer nimmer glauben wollen oder können/ daß Rom die Mutter des Glaubens wäre/ sondern vielmehr gnugsam gefunden/

daß Sie von der Warheit und dem theureſten JEſu apoſtatiret/ wesfalls Sie nicht mehr eine rechtſchaffene Schweſter anderer Gemeinen bleiben können/zu geſchweigen daß Sie Mutter jemahls geweſen und ſich alſo über den Abfall ungehorſahmer Kinder hätte beſchwehren können.

§. 57. Denn Sie die Römiſche iſt nimmermehr die Einige/ wahre/ unter den Hirten-Stab JEſu ſtehende und in Einigkeit des warhafften Glaubens verſammlete Kirche; den Sie enthält/zeiget und bekennet nicht Chriſtum den Stiffter und Stamm-HErren/ ſondern ſetzet demſelbigen unverantwortlicher Weiſe zur Seiten einen Mitt-Helffer/Grund-und Neben-Felſen/welches mit ſeinem Heil. Worte offenbahr ſtreitet; Sie glaubet auch ſolche Stul-Erben/ die mit weltlicher und dem geiſtlichen Stande gantz verbothener Gewalt die Kirche als alleinige Oberhirten regieren ſollen/welche wiederüm die liebe Bibel nicht kennet; Sie maſſet ſich an mit Eyd und Pflicht/ Fluch und Bann/ ja Mord und Brand zur Gemeinſchafft ihrer Irrthümer unſchuldige Seelen zu zwingen/ und wird dadurch eben eine Antichriſtiſche Kirche und die warhaffte Babyloniſche Hure; Diejenige Kirche aber/welche GOttes Wort rein und lauter lehret/ und die Sacramenta nach Einſetzung ihres JEſu verreichet/ iſt und bleibet die alleinige warhaffte Kirche und begehret auſſer JEſu Chriſto kein Haupt und keinen Ober-Hirten/ auff demſelben aber ſetzet ſie abſolute privativè und allein alles Vertrauen Hoffnung und Seeligkeit.

§. 58. Das thut Sie aber ſoviel freudiger/ als der Fundation und Stifftungs-Brief durch die Evangeliſche Feder aus Chriſti des Fundatoris oder Stiffters Munde Matth. XVI. und Joh. am XXI. auch anderswo ſelbſt beſchrieben/nicht auff Petrum, ſondern eintzig und allein auff

den

der allerheiligſten JEſum ſelber gegründet/ und darinnen die Jünger beſtätiget / daß auch der Höllen-Pforten Sie nicht ſollen überwältigen ; Es mag ſich auch das gantze Pabſtthum mit allen Kirchen-Feinden wieder ſie verbinden/ und ſo ſtarck und viel empören/ als Sie können und wollen/ ſo wird doch der JEſus ſeine Lehre/ und die nach derſelben warhafftig an ihn glauben/ ſchon zu ſchützen und ihre Feinde zu tilgen wiſſen.

§. 59. Wenn auch gleich das Pabſtthum ein ſichtbahres Oberhaupt in den floriſſanteſten Zuſtande bis ans Ende der Welt behielte / würde es doch darum nicht mit Grund der Warheit Chriſtlich werden/ und eben daſſelbige Oberhaupt/ welches Sie wider GOtt und ſeinen JEſum erwehlet haben/ müſte es beſtätigen / daß der Wieder-Chriſt offenbahret ſey ; der warhafften Kirchen Chriſti aber ſoll darum die hölliſche Macht nicht gerade das Schwerdt an die Gurgel ſetzen oder ſie gar überwältigen / weil derſelben ein ſichtbahres Oberhaupt fehlet ; denn wir ſingen noch getroſt mit unſerem Seeligen Vater Luthero

Das Wort Sie ſollen laſſen ſtahn
Und keinen Danck dazu haben/
Er iſt bey uns woll auff den Plahn
Mit ſeinem Geiſt und Gaben;
Nehmen Sie uns den Leib/
Guth/ Ehr/ Kind und Weib
Laß fahren dahin
Sie habens kein Gewinn /
Das Reich (GOttes) muß uns doch bleiben.

§. 60 Es

§. 60. Es iſt auch gantz und gar dem Pabſtthum unter ſeinen ſo ſträfflichen Oberhaupte und dergleichen greulichen Irrthümern die Zuſage nicht geſchehen / daß es bey ſo bewandter Beſchaffenheit den Heil. Geiſt und deſſen einwohnende Gnade haben ſolte / denn es fehlet ihm der Gebrauch des göttlichen Wortes / und wenn ja den ſo genanten Clericis die Vulgata geblieben / ſo iſt dieſelbe doch nicht unverfälſchet/und hat den rechten Verſtand und eine nach Intention des Heil Geiſtes gemachete Erklährung (woran der rechte Glaube hänget) faſt in den meiſten Puncten verſchwohren; Es iſt auch bey demſelben keine Lehre zufinden/die ſo zum Heil. Leben führete/als es GOttes Wort gewolt; und wie das Sacrament der Heil. Tauffe mit vielen abergläubiſchen Tant und ungegründeten Ceremoniis beſchwehret iſt/ alſo wird gar im Heil. Abend-Mahl der Kelch den Meiſteren geraubet/welchen doch der allweiſe JEſus keinen/auch nicht dem allergottloſeſten hat er-ziehen wollen. Der GOttesdienſt iſt dermaßen mit ſuperſtitiöſen Menſchen Satzungen beſchwehret / daß faſt alles Erkänntniß der Warheit auffs wenigſte bey den Einfältigen die mitten im Hertzen des Pabſtthums ſich finden / auffgehöret/und wieviel Sie auch von ihren geweiheten Prieſtern pralen/ſo zeuget doch die Warheit/ daß die Wahl und Beſtellung ihrer Meß-Pfaffen in GOttes Wort gantz keinen rechtſchaffenen Grund finde/ ja wer kan alle heilloſe Sätze in dieſer Kürtze beleuchten.

§. 61. Daher es denn auch kömmt/daß an Stat des Heiligen Geiſtes und ſeiner ſeligmachenden Lehren bey denen Päbſtlern regieret der heilloſe Irr-und Lügen-Geiſt/ der Wirbel und Schwindel-Geiſt/da die unverfälſchte Heil. Schrifft in einen falſchen und irrigen Verſtand nach privat und eigenſinniger Meinung auff gut Papiſtiſch außgeleget

wird

Digitized by Google

nicht nach in Menschlichen Schmincken von den neuen Pfaffen bringet / damit in der Römische Abgott nicht erhalten werde und auch sonsten GOTT selbst und alle wahrhaffte Mittel der Seeligkeit geschändet und verderbet seyn / und der GOTT allein zuständige Gottesdienst Menschen und falschen Heiligen abgöttischer Weise heim- zur dadurch hingefallen ? Wäre es anders und könten die erwehnten Affter-Gründe des Babstthums zur War- heit gebracht werden: so müste es warhafftig ein heilloses Ge- müthe seyn/daß seiner Seeligkeit vergesse; Und ich schreibe nach Hertzens-Grunde / im Fall der Pater ein einziges Stück von denen Dreckeln / welche Er auff die Lutheraner gerne bringen will / auffzumachen tüchtig wäre und er- seiner Wall/ daß unter des Babstes Direction auch nur etwas sicherer auszukommen / so solten vor mir und ich glaube vor allen / die ihre Seeligkeit wünschen/die erste Stunden zum Abtritt die allererfreulichste seyn; Da sie überdem unter dem Babstthum weit mehr zeitliche Woll- farth und Gemächligkeit vermuthen könten/wenn etwan jemand seinen Fleische dienen wolte. Aber da alles zu- rücke fällt auff die unerwiesene Stuhl-Erben des Petri und dabey die Heil. Schrifft überall wieder spricht/so mei- nen wir billig den Fluch welcher auff die kommen soll/so ein ander Evangelium predigen oder auch denselben un- zeitig glauben Conf. Gal.1.6.7.

§. 62. Und das thun wir um soviel mehr/weil die warhafftig-Catholische Kirche / in der von den Apo- steln einmahl geschöpfften Heil. Glaubens Lehre allenthalben und zu allen Zeiten beständig verblei- ben muß/und sich in keiner einzigen/einmahl durch göttliches Wort empfangenen Glaubens Lehre andern auch von keinen einzigen bekanten Glau- bens-

H

bens Punct abſtehen kan; welches alles doch die Pä
ſtiſche Kirche mit unzähligen Irthümern / die offenbal
wieder GOttes Wort ſein zum Uberfluß und ſattſahm g
ring geachtet und vergeſſen / desfalls ſie auch in Seel:
verderblichen Irthum fallen und die Hölliſche Mac
ſich wieder Sie berühmen können / daß ferner hin nic
mehr der Geiſt der Warheit / ſonder ein hölliſcher Irrgei
regiere: Da im Gegentheil von der Kirchen welche de
HErrn JEſum zum alleinigen Glaubens-Felſen erkoh
ren und ſein He.l. Wort zur Leuchte ihrer Füſſe gema
chet / es durch Krafft dieſes JEſu wird ewiglich heiſſen:
**Die Pforten der Höllen ſoll ſie niche überwälti-
gen**/ denn ſo lange als die von den Heil. Apoſteln einmahl
geſchöpffte Glaubens-Lehren rein / lauter und ungeändert
bleiben / ſo lange wird auch der Heil. Geiſt nicht von derſel-
ben weichen und wird Sie eine Seule und Grund-Veſte
der Warheit auch eine Univerſität und hohe Schule des
Heil. Geiſtes heiſſen / welcher in Ewigkeit bey Ihr zu blei-
ben Joh. XIV. und ihr alle Warheit zu lehren verſpro-
chen iſt / wie denn auch JEſus ſelber nach beyden Natu-
ren / ob gleich unſere natürliche Augen davon nicht zeu-
gen und ſeine ſichtbahre Gegenwart erweiſen können /
bey Uns iſt bis an der Welt Ende. Matt. ult.

§. 83. Es wird auch denen Päbſtlern wenig helf-
fen / wenn ſie einwerffen / daß nach der geſchehenen
Reformation die *proteſti*rende Kirche ſich gleich zer-
theilet habe und unſegliche Glaubens-Spaltun-
gen und einander widerſprechende Glaubens-Leh-
ren eingeriſſen / da ſchier ſo manches *proteſti*rendes
Land / ſo manche *Univerſi*tät / ja ſo gar auch woll
hie und dort ſo manche Pfarre / ſo mancher Glau-
be; ja auff einer Cantzel woll zweyerley Glaubens-
Pre-

Predigen ſich finden: Denn dies alles muß beweiſen werden. Ich wolte in der That vom Päbſtlichen Lehr-ben/ Univerſitäten und Kirchen dies viel wahrſcheinlicher beweiſen/ wenn es der Mühe werth wäre; ſoviel wird indeſſen der Herr Pater wiſſen / daß im Römiſchen Reiche die Lutheraner und lange darnach die Calviniſten zum Religions-Frieden gekommen ſeyn/ daß aber dieſe beyderſeits / und inſonderheit die Lutheraner in unſägliche Glaubens-Spaltungen ſich vertheilet/ iſt der Warheit nicht gemäß; Denn Sie im gantzen Römiſchen Reiche dergleichen etwas nicht erfahren; Sollen etwan einige Quæſtiones circa fidem und von Neben-Sachen zur Entſcheidung geſetzet worden/ wie wolte es denn doch wol auff die Art bey dem Papiſten klingen? denen der Herr Pater gönnen wird/ daß Seine genaue Unterſuchung auch von uns angeſtellet worden/ von denen Streitigkeiten/ welche im Pabſtthum von Zeit zu Zeit getrieben / und von den gewaltthätigen Ober-Hirten ihrer Souverainen Kirche kaum zu entſcheiden geſtanden. Jedoch daß Er unſer Lutheriſches Bekäntniß zum Voraus ſehe/ ſo mögen in Holland/ Engelland/ Pohlen/ Siebenbürgen und andern Orthen / da die Vielheit und Freyheit der Religionen zum Vortheil und Intereſſe geſetzet die Secten in Lauffende ſich theilen / ſo wird dies doch denen im Römiſchen Reiche lebenden Lutheraner zu keiner Præjudice gedeyen ſo lange ihnen nicht erwieſen / daß ſie ſich unzeitig trennen / Denn aber von allen ſolchen getrenneten Glauben / daß Sie nichtes deſto minder GOttes Gnade haben und dem Geiſt der Warheit folgen/ ſo lange hat der Pater nichtes anzuſagen.

§. 64. Es rühret auch dergleichen Trennung / die hier und da bemercket iſt / nicht daher / weil man ſich vom

H 2 Pabſt

Pabſt abgeriſſen den deſſe Eccleſia repræſentativa hat all Credit verlohren/ſondern an Chriſti Stat iſt Richter GO tes Wort und die Gemeine/welche nach GOttes Wort e hergehet und glaubet/ nicht aber der Pabſt deßen Sätze ungewis geworden/ daß/welche nicht gar falſch geweſe doch den klügern Succeſſoribus zu ſtätigen Anſtoſſe g blieben & contra, bis nun endlich durch GOttes Gna man ſich des Päbſtlichen Joches entſchüttet. Daß der aber einige Fürſten und Regenten/nachdem ihnen ihr Obri keitliches Recht wieder reſtituiret und von der Päbſtlich Uſurpation liberiret/ dies edleſte Kleinod ſo geringe halt und nicht achten wollen auff die reine und gute Lehre d liebſten JEſU/ ſolche Verblendung mag man mit Thr nen beweinen/ und doch endlich lieber wollen/ daß d Warheit bey dem Irrthum Platz bleibet/ als wenn al Warheit ſolte verſchlungen werden oder von der Päbſt ſchen Finſterniß ferner gedecket ſeyn.

§. 65. Es kömmt im Ubrigen denen Proteſtant ſchen Fürſten nicht etwan aus Päbſt-oder weltlicher Con ceſſion, ſondern von Rechteswegen und nach GOTTES Wort die Macht zu/ vor Glauben und Religion zu ſorgen und kan das Sprichwort derer Juriſten die da ſagen Cujus eſt Regio, illius eſt Religio: wenn es nur woll er klähret wird/ ohne Tadel bleiben; ob auch etwan geſa get würde: Ein jeder Fürſt oder Fürſtin ſey Pabſt oder Päbſtin in ihrem Lande/ Ein Regent ſey Biſchoff/Ertz Biſchoff/ Abt ꝛc. ſo wird doch hiedurch nimmer gebilli get/ was der Pabſt ſich gottloſer Weiſe über die Kirch angemaßet/ ſondern wie die Macht auch über geiſtliche Güter der Obrigkeit als Obrigkeit heimfällt/ ſo iſt es ein bloſſer Gefalle beym Oßnabrüggiſchen Frieden geblieben/

ob

... Protestantiſche Fürſten dergleichen Titel
... wollen? Inzwiſchen aber ſorgen Gottfürchtende
... vor der Gemeine JEſu und den wah-
... beſtellten Academien und Conſiſtoria,
Sie ordnen Superintendenten und Inſpectores, Sie wehlen
Gelehrte und fromme Lehrer in Kirchen und Schulen/
... einzigen/ daß Er in denen angenom-
... erkannten Glaubens-Puncten das geringſte
... / ja die ſo ſehr gehaſſete Symboliſche
Bücher ſollen doch noch bis dieſe Stunde dem Herrn Patri
... / daß Er uns fälſchlich angedrehet:
Wir dichteten uns ſelbſten nach eigenen Gutbefin-
den nöthige und unnöthige Glaubens-Artickel/
machten aus denen vorherbeſtrittenen/ als noth-
wendigen Glaubens-Artickeln/ wenn ſie nicht
mehr ſchmeckten/ *Adiaphora*, *indifferente* Mitteldinge/
Kleinigkeiten/ von keiner *Importanz* ſo gar Null
und Nichtigkeiten. Denn bis dieſen Moment blei-
ben uns erwehnte Symboliſche Bücher/ die nun ſchon
längſtens das andere *Seculum* kennen und alſo ein feines
Alter erreichet haben die alleinige Norm/ wernach wir
Gottes Wort rein und lauter bekennen/ daß es alſo eine
ſchändliche Unwarheit iſt/ ob ſolten wir Richter über
die göttliche Heilige Schrifft ſtellen und dieſelbe
Torquiren, auch ſie auslegen ein jeder nach ſeinen
eigenſinnigen *privat* Geiſt und was der Schmähun-
gen nicht mehr ſind.

§. 66. Ob wir auch gleich ſo manche *Colloquia*
Charitativa nicht außgeſchlagen und gerne eine Gottge-
fällige Union mit allem Wünſchen/ falls ſie nur zu hoffen
und möglich wäre; ſo haben doch vernünfftige *Theologi* ... längſt

H 3

Digitized by Google

längſt vorher geſehen/daß dergleichen Vereinigungen ni
beſtehen könten und desfalls in ihrer ſpeciellen Form
la Concordia eins für alle mahl ſich erkläret / wel
Puncta von Synergiſten/ Zwinglianern ꝛc. müſten
gethan werden / falls ſie mit auffrichtigen Hertzen
uns treten wolten. Wenn auch nachmahls hauptſä
lich die Reformirten ſich ſauer werden laſſen/ ob ſie ni
mit uns zuvereinen? ſo hätten insgeſampt es woll a
Theologi von Grund der Seelen gewünſchet und bet
darüm noch dieſe Stunde/ daß der barmhertzige G
die Gemüther lencken und die Seelen erleuchten woll
aber das Werck ſelber hat dargethan / daß es Unſer
Gegenern mehr an Auffrichtigkeit als Fleiß und Sorg
gefehlet; warüm wir auch von der itzt vorſeinden Uni
nicht viel was beſſeres vermuthen können.

§. 67. Ich muß ſchreiben was der Pater auffg
zeichnet/ ſo aber heiſſet es: **Man höret hie und do
von einigen Evangeliſten oder Statiſten / we
che ſich in die** *Theologie* **einflicken wollen: Die He
ren** *Theologi* **ſeyn in denen Glaubens Sätzen ge
zu hitzig; man müſſe auch im Glaubens-Werck de
Sache wiſſen eine gewiſſe Maaß zugeben; einig**
Moderation **zu gebrauchen: Die ſtreitige Glauben
Partheyen müſſen Beyderſeits etwas nachgeben:**
Es fällt hiebey ans Licht / wie genau Päbſtiſcher Seite
der Zuſtand aller Proteſtanten verkundſchaffet werde
doch Herr Pater was auffrichtige Lutheraner von ſolche
Politiſchen Vorſchlägen gehalten / wird ihm ja zuglei
mit bekannt ſeyn/ ich müſte ſonſt bitten nachzuſehen: D
ſo genannte **allerunterthänigſte** *Addreſſe*, **die Hiſtori
der erſten Religions** *Motuum &c.* Und ob es ihm glei
ebe

Aber auch jetzo/ wenn Wege zur Union zwiſchen Lu-
theriſchen und Reformirten durch GOttes Gnade ſich fünden/
ſo will ich doch ihm der reinen Lutheriſchen Kirchen Be-
kändtniß nicht entſagen und geſtehe frey:

Daß wir feſt darauff halten: In und mit dem Brod und Wein des Abendmahls empfange man mit ſeinem natürlichen Munde den wahren Leib und das wahre Blut Chriſti.

Auch von denen Reformirten nicht anders der Warheit nach haben/ als daß Sie die warhaffte Gegenwarth des Leibes und Blutes Chriſti im Heiligen Abendmahl läugnen und deßfalls ihr Gegen-Satz dieſer ſey:

In und mit dem Brodt des Abendmahls empfange man nicht mit ſeinem natürlichen Munde den wahren Leib und das wahre Blut Chriſti/ ſondern dies geſchehe durch den Glauben geiſtlicher Weiß: So lange nun ſelbiges nach GOTTES Wort erkannt und als göttliche Warheit angenommen/ wird es zu einer Gottgefälligen Einigkeit nie kommen/ denn Eins von Beyden muß nothwendig falſch ſeyn.

Wolte denn nun anjetzo jemand beyde vorgeſtellete Sätze/ wie der Pater ſchreibet/ durch einen Statiſchen *Moderationis* Mantel unter eine Evangeliſche Decke bringen / der würde die Mühe vergebens anwenden; weil aber die Sache nur und der rechtſchaffenen Lutheriſchen Kirchen nicht entgegen/ ſo wird der Herr Pater mir gönnen/ daß ich ſie nach allen Worten und Umbſtänden auch hie wiederhohle/ damit diejenigen ſo für einer ſolchen Union ſtehen/ ſich bedencken mögen was ſie dem Herrn Patri künfftig hin antworten wollen. Es

Digitized by Google

Es ſchreibet demnach der Herr Freytag p. 69. ſ.

Von dieſen ſo gar auff dem Evangelio ſelbſt ſtreitgen zweyfachen Nachtmahl hat man bishero; an Lutheriſcher Seiten wie welt-kündig feſt darauff gehalten / i und mit den Nachtmahls Brodt und Wein empfang man mit den natürlichen Mund den wahren weſentliche Leib und Blut Chriſti. Dieſes hat man bishero geglaubet/als ein warhafft göttliche / und dahero zu glauben allerdings nöthige Glaubens-Lehre/als eine klare außgemachte Evangeliſche Warheit. Dieſe Warheit hat man geprediget/gleichfalls aus den Munde Chriſti ſelbſt / aus den Worten der Einſetzung/ als welche dieſe Evangeliſche Warheit klar und außdrücklich im Munde führen.

Entgegen hat man an Reformirter Seiten feſt darauff gehalten: In und mit dem Nachtmahls Brodt und Wein empfange man nicht mit den natürlichen Munde; das iſt; durch den empor bis zum Throne GOttes ſich ſchwingenden Glauben geiſtlicher Weiſe den Leib und Blut Chriſti / der weſentliche Leib und Blut Chriſti ſey ſoweit vom Nachtmahls Brod und Wein als der Himmel von der Erden.

Dieſes hat man ebenmäßig an Reformirter Seiten geglaubet / als eine warhafft göttliche zu Glauben nöthige Glaubens-Lehre / als eine Reformirte oder pur rein Evangeliſche Warheit. Dieſes hat man ebenfalls geprediget aus den Munde des Evangelii nemlich: es können und müßen die Worte der Einſetzung nicht anders als nach den jetzt erklärten in alle Wege Schrifftmäßigen und geſunden Reformirten Verſtande außgedeutet und verſtanden werden. Allermaßen die Reformirte Kirche/ als pur und rein Evangeliſch bis auff das Marck

des

[illegible] Evangelii [illegible] / den recht Evangeliſchen Ho- „
nig-Safft [illegible] Wege auffſauget ; ſchnur richtig auff die „
Heil. Schrifft und das Evangelium als die einige Richt- „
Schnur ihres Glaubens ziehet und zielet.

§. 4. [illegible] aber will man beyde Vorgeſtellete/ „
[illegible] und Recht gegen einander ſtehende Evangeliſche „
[illegible] nach einen Statiſchen Moderations Man- „
tel unter eine Evangeliſche Decke bringen / denn Glau- „
bens-Freyheit zu äuſſerns die Evangeliſch-Lutheriſche und „
Reformirt. Evangeliſche Beyderſeits / ſollen hinführo „
Abendmahl an eine Nachtmahls-Taffel gehen/ von einem „
Abendmahls Teller eine Portion Brodt ſo einen rechten „
Mund-Biſſen zum wenigſten außmachet/ eſſen: aus einem „
Abendmahls-Kelch einen beſcheidentlichen Trunck thun/ daß „
ſie zum wenigſten 2. oder 3. mahl ſchlingen/ nicht bloß einen „
Tropffen lecken oder koſten. Dieſes ſchreibe ich nicht aus „
meinem Kopffe/ ſondern aus dem neu Evangeliſchen concordanten „
Sinn und Worten. Vid. das neuere Friedens Project vom „
Menandro. jüngſt Friedensburg gedruckt Ao.1703.p.47.48. Es „
heiſſet manducate ; bibite ; Eſſet / trincket ; nicht lecket/ „
ſchlucket / es iſt mit dem Lecken und Schlucken nicht ge- „
than / das Geboth des HERRN muß beobachtet ; man „
muß eſſen und trincken ; der Leib Chriſti ſey auff reſpe- „
ctive als Lutheriſch da ; oder reſpective als Reformirt „
nicht da ; davon kan / ja ſoll man abſtrahiren ; Es „
ſollen beyde Partheyen einfältig glauben / daß ihnen der „
Leib und Blut Chriſti gemeinſchafftlich durch Brodt und „
Wein zum Eſſen und Trincken dargereichet werde / wie „
und auff was Arth es geſchehe ; auff bißhero beſtrittene „
Lutheriſch - Evangeliſche/ oder Reformirt- Evangeliſche „
Arth ; worinn dieſe Gemeinſchafft beſtehe ; in Eſſen „
und „

J

„und Trincken des Lutheriſchen natürlichen Mundes ode
„des Reformirten geiſtlichen Mundes/könne man als ei
„hohes Geheimniß nicht außreden.
„ Der Modus dieſe Weiſe und Arth Chriſti Leib ur
„Blut zu eſſen und zu trincken / ſey eine geheime uns ve
„borgene Sache/eine bishero im Evangelio noch nicht o
„ſenbahrt und entdeckte Warheit: und ſolglich keine ſchu
„dige; ſondern freywillige oder willkürliche Glauben
„Lehre / Adiaphorum ein Mittelding welches man we
„aus oder an die Seite ſetzen könne. Man finde im Eva
„gelio von der Weiſe zu eſſen und trincken kein klar ur
„außdrücklich Befehl/ wie vom Eſſen und Trincken ſelbſ
„darüm habe man auch nicht nachzugrüblen; ob der Le
„und Blut Chriſti dem Brodt und Wein anklebe od
„nicht: ſondern man ſoll nur auff des Herrn Eß un
„Trinck-Geboth feſt halten; das Nachtmahl einfältig un
„brüderlich insgeſammt brauchen / üm deſto mehr/we
„man dermahleins mit/Abraham Iſaac und Jacob im Hin
„melreich an einen Tiſch zu ſitzen gedencket.
„ Das haſtu getroffen/ſagte Jener Bettler als ih
„der anbellende Bauer-Reckel in ſeine hölzerne Be
„ne biß.
„ §. 69. „Eine ſchöne Unions-Perl! aus zwey Glau
„ben hat ſollen werden ein; und ſind durch Zuſatz eine
„Drittlings worden Drey: Eine neue Glaubens-Münz
„neben dem Lutheriſch. und Reformirten ein Dritter b
„reformirter Nachtmahls-Glaube. Iſt das nicht g
„troffen?
„ Der erſte Lutheriſch-Evangeliſche Nachtmahl
„Glaube lehret:
„ In/ Mitt und unter dem Nachtmahls Brodt un
Wei

Denn iſt weſentlich Chriſti Leib und Blut: das iſt ein auß- „
gemachte / klar offenbahrte Evangeliſche Warheit. 2c. „
Der zweyte Reformirt-Evangeliſche Nachtmahls „
Glaube lehret: CHRISTI Leib und Blut iſt nicht weſentlich „
im Nachtmahl; das iſt eine außgemachte klar offenbar- „
te Evangeliſche Warheit. „
Der dritte von bis Reformirte Evangeliſche Nacht- „
mahls-Glaube lehret: CHRISTI Leib und Blut im Nachtmahl „
weſentlich / wiſſe ich nicht / iſt ein Geheimnis / eine geheime „
verborgene Sache / eine nicht außgemachte / nicht klar „
offenbahrte Evangeliſche Warheit. Ein unoffenbahrte „
Evangeliſche Dunckelheit; Sind das nicht ſchnur grade „
gegen einander ſtehende / mit Ja und Nein einander über- „
treffende Glaubens-Sätze? Es iſt eine offenbahrte „
Evangeliſche Warheit; Es iſt nicht eine offenbahrte „
Evangeliſche Warheit. „

§. 70. Dieſe drey Nachtmahls-Glauben ſchmeltze „
nun einmahl ein Friedliebender Concordiſt in ein ander / „
und laſſe aus dieſen drey Drillingen eine feine ſilberne „
Glaubens-Münze heraus kommen / ein rein Evangeli- „
ſcher Glaube; ſo aber ihm dieſes ſcheinet ein neues Ens ra- „
tionis, ein Unevangeliſches Bli-Tri, ein unmögliches We- „
ſen zu ſeyn / wolle Er es mit ſeinen Lutheriſch-Evangeli- „
ſchen und Reformirt-Evangeliſchen Neben-Brüdern eins „
machen / welcher endlich aus dieſen dreyen Nachtmahls „
Glauben / der feine und reine Evangeliſche ſey. „

Sie nehmen ihre / allen dreyen Partheyen gemeine „
Glaubens Probe die Bibel vor ſich / thun einen Verſuch; „
ob ſie den wahren / unverfälſchten / Evangeliſchen Glau- „
bens.

J 2

Digitized by Google

„ bens-Frieden treffen können. Ad rem ihr lieben Herren
„ Friede ſey mit Euch.
„ §. 71. Der Lutheriſch-Evangeliſche ſagt: Es i
„ in unſer Evangeliſchen Kirchen bey nahe zweyhunde
Jahr (Herr Pater die warhafften Lutheraner ſage
nicht zweyhundert Jahr/ ſondern von Chriſti und der Ap
„ ſtel Zeiten her) für eine bekannte/ in den Worten der Ei
„ ſetzung/ eſſet; das iſt mein Leib ꝛc. klar enthaltene Eva
„ geliſche Warheit/ für eine wichtige/ zu glauben allerding
„ nöthige Glaubens-Lehre gehalten worden/ daß wir i
„ mit/ und unter dem Brodt und Wein warlich/ thätli
„ und weſentlich den Leib und Blut Chriſti empfangen
„ da bleiben wir bey/ das iſt kurtz und rund teutſch B
„ ſcheid. Der Reformirt-Evangeliſche votiret:
„ Daß dem Nachtmahle Brods und Wein der Lei
„ und Blut nicht weſentlich anklebe: die Worte der Ei
ſetzung: Eſſet: das iſt mein Leib: nicht alſo grob Lu
„ theriſch-Evangeliſch müſſen verſtanden werden/ ſonder
„ rein Reformirt Evangeliſch/ geiſtlicher Weiſe; daß ma
„ allein innerlich durch den Mund des Glaubens Chri
„ Leib und Blut eſſe/ das iſt und bleibt eine klare offenba
„ re Evangeliſche Warheit aus den ſechſten Cap. Johan
„ nis: der Geiſt iſts der da lebendig machet: das Flei
„ nützet nichtes. Dieſe wahre reine Evangeliſche Haup
„ Lehre des Reformirten Glaubens haben wir von Anfan
„ der Reformation pro aris & focis als unſeren Evangeli
„ ſchen Augapffel bewahret: Davon können wir in E
„ wigkeit nicht abſtehen:
„ §. 72. Der in mitten ſtehende Friedliebende Conco
„ diſt, als ein Stiffter des bis Reformirten Nachtmahle
„ Glaubens redet friedliebend ſeine Evangeliſche Neben

Bri

Brüder alſo uns; liebe Brüder: was zancken wir uns »
um der Bibel? Die Bibel iſt ja die eintzige Richt- »
Schnur / der eintzige Prob-Stein unſers Evangeliſchen »
Glaubens/ laſſet doch eure Köpffe euch nicht weiter irre »
machen. Das Eß- und Trinck-Geboth des HERRN »
beyden Evangeliſchen Nachtmahl iſt eine klare Evangeli- »
ſche Warheit / darum laſſet uns hinführo dieſes liebe »
Mahl brüderlich miteinander halten: gleichwie wir »
einsmahls mit Abraham Iſaac an einen Himmels-Tiſch »
gedencken zu ſitzen.

Daß uns bey dieſen Eß- und Trinckmahl mit dem »
Brodt und Wein der Leib und Blut CHRISTI ge- »
meinſchafftlich dargereichet werde/ iſt ebenfalls eine klare »
Evangeliſche Warheit: Der Modus auff was Weiſe »
wir Chriſti Leib und Blut trincken mit den natürlichen »
oder geiſtlichen Munde/ auff bishero Lutheriſch / oder »
ſchlecht Reformirt Evangeliſch; iſt ein hohes Geheim- »
niß/ das erkläret das Evangelium eigentlich nicht: daß iſt »
keine klar offenbahrte Evangeliſche Warheit/keine wich- »
tige/ nothwendige Glaubens-Lehre; eine ungewiſſe ge- »
heime Sache/ zum höchſten ein nur willkührlicher Glau- »
bens-Punct. Friede ſey mit uns / da laſſet uns mit »
befriedigen; als denn iſt der Nachtmahls-Friede ſo weit »
geſchloſſen.

§. 73.

Die Evangeliſch-Lutheriſche und Evange- »
liſch ſchlecht Reformirte gaben hierauff gebührenden »
Beſcheid. Wie? replicirten Sie; Sollen wir das hin- »
führo vor eine unoffenbahrte Evangeliſche Dunckelheit »
halten/welches bishero Beyderſeits ſo lange liebe Zeit als »
eine klar offenbahrte Warheit / als eine Haupt-Lehre »
unſers Beyderſeits Evangeliſchen Glaubens; mit ſo ſtar- »
cken »

J 3

„ cken Beweißthümern gegen einander verfochten haben
„ Solte all unſer diſputiren eitele nichtige Lüfft-Sprün
„ geweſen ſeyn? wir Aeltere müſten die dem Jüngeren lie
„ Concordi Bruder zu Fuße fallen; Unſern ſo feſt u
„ hoch als recht Evangeliſch gehaltenen Glauben / als U
„ Evangeliſch öffentlich vor der gantzen Welt leugnen u
„ abſchwehren. Damit bekennen / daß wir Evangeliſc
„ bey beyderſeits insgeſampt in einer ſolchen Hauptſac
„ vom Abendmahl des HERRN gröblich geirret: U
„ von den lügenhafftigen Irrgeiſt hätten regieren laſſe
„ das Evangelium Chriſti bishero fälſchlich außgelege
„ Indem wir eine UnEvangeliſche offenbahrte Warhei
„ eine ungewiſſe Evangeliſche Dunckelheit für eine Unfel
„ bahre Evangeliſche Klarheit; ein ſchrifftlos UnEvang
„ liſch Nachtmahl ſo vielen tauſenden fürgeprediget / d
„ durch dieſelbige zu gleichen UnEvangeliſchen Irr-Gla
„ ben verführet ꝛc. Warlich: wenn dem alſo; wäre b
„ dato kein rechter Evangeliſcher Nachtmahls-Glaube
„ der gantzen Welt geweſen / das Evangeliſche Gnade
„ Licht müſte anjetzo erſten über die neu auffgeſtande
„ Concordiſten auffgangen ſeyn: würden wir nicht al
„ uns ſelbſten der gantzen Chriſtlichen Welt / inſonderhe
„ denen Papiſten zum Geſpött und Gelächter machen / al
„ welche uns ſolches mit höchſten Recht vorrupffen kön
„ ten. Eine genannte und bekannte / eine bewehr
„ und genugſahm erklärte / eine in göttlicher Evangel
„ ſcher Schrifft offenbahrte Warheit für eine ungewiß
„ verborgene im Wort GOttes nicht offenbahrte Sach
„ für eine nicht nöthige Glaubens-Lehre / für ein Mitte
„ ding von geringer Importance halten: iſt ein grobe
„ Glaubens-Irrthum / eine Verlaugnung des Evangeli

Wa

Was einmahl eine Evangeliſche Warheit / bleibt eine „
Evangeliſche Warheit. Das Wort GOttes bleibet in E- „
wigkeit. Was einmahl als eine Evangeliſche durch „
den Heil. Geiſt eingegebene Warheit offenbahret iſt/ kan „
nicht reformiret werden. Der Heil. Geiſt läſſet Sich „
nicht meiſtern/ nicht reformiren.
Es hat hie der Pater ein vieles recht woll eingeſe- „
hen/doch mag Er wiſſen / daß gegen eine ſolche Union „
noch faſt unzählige Bewantnißen mehr einzuwenden „
ſeyn/welche allen Papiſten beſſer zeigen müſten/wie der „
rechtſchaffene Lutheriſche Glaube ſchlechthin aus dem lie- „
ben GOttes Worte entſproſſen und alſo unümſtößliche „
Beweißthümer fünde/ die üm Menſchen Gunſt und zeit- „
lichen Friedens willen ſo wenig zu vertauſchen als zu „
verändern ſtünden. Indeßen traue ich zu GOTT Er „
werde die Hertzen aller Gewaltigen göttlich lencken/ daß „
Sie auf eine ſo unglückſeelige Union, als eine Arth ſol- „
cher Leute/ die weder kalt noch warm ſeyn/ nie reflecti- „
ren / ſondern GOTTES heiligen Willen und den „
theuerbeſchwornen und beſtättigten Reichs-Frieden hö- „
her achten werden/ als daß Sie ein Miſchmaſch anrich- „
ten/ welches mit der Zeit lautere Verwirrung und die „
gefährlichſte Unruhe nothwendig erwecken müſte. „
§. 74. Jedennoch wird es der warhafften Lutheri- „
ſchen Kirchen nicht præjudiciren wenn einige Flüchtling „
thöricht glauben / daß der Glaubens Punct vom „
Abendmahl nicht auf gemachet und in der Heil. „
Schrifft gnugſahm erkläret ſey ; Denn die war- „
haffte Bekenner ſind ihrer Meynung göttlich vergewiſ- „
ſert/ und gläuben daß der Heil. Geiſt freylich kein un- „
beſtändiger Wirbel oder wanckelmüthiger Wandel-Geiſt „
ſey/ „

„ſey / warům auch was einmahl in der That durch d
„Heil. Geiſt in GOTTES Wort als eine göttlic
„Warheit offenbahret iſt / müſſe offenbahret u
„wahr bleiben in Ewigkeit. Und wer aus den
„einmahl offenbahrten und gnugſahm erklärten göttlich
„Warheiten/ ungewiſſe verborgene Geheymniſſen/Quo
„libetiſmos, Adiaphoriſmos, Mitteldinge Kleinigkeiten z
„machet / welche man zu glauben nicht ſchuldig / der b
„gehet allerdings crimen læſæ Majeſtatis Divinæ e
„ſchwehres Laſter der verletzten göttlichen Majeſtät Vi
„n. 5. & 9.

§. 75. Wenn denn auch nach Meynung redlich
Lutheraner die drey Nachtmahls-Glauben jemand wo
te in einander ſchmeltzen / und aus Dreyen Einen m
chen / deſſen Verrichtung wäre freylich res chymeric
und eine unmögliche Sache/weil/ wie wir droben gezei
get/ Sie in contradictoriis gegen einander ſtehen/ als j
und nein. Und weilen aus allen ſo genanten Chriſt
lichen Glauben allein ein eintziger göttlich und vo
GOtt; folget; wenn ein aus dieſen dreyen Nachtmah
len ſolte recht/nicht allein dem Nahmen nach/ ſonder
auch in der That und Warheit Evangeliſch ſeyn/ Sol
ches nur ein eintziger ſeyn könnte. Und folglich eine
Glaubens-Frieden oder Vereinigung zu machen/kein an
dere Friedens-Mittel dazu erdencklich; als daß zwey
Nachtmahls Partheyen ihr ungöttliches Nachtmah
qvitiren und vergeſſen / das eintzige recht und allein
Evangeliſche göttliche Nachtmahl und Nachtmahl
Glauben aber(wofern ein ſolcher in einen aus den dreyen
zufinden wäre) annehmen und bekennen müſten. Wes
falle

Digitized by Google

falls bey einer zu hoffenden göttlichen Union fleißigſt müſte unterſuchet werden/ bey welcher Partheyder recht Evangeliſche Nachtmahls Glaube gefunden würde.

§. 76. Wäre demnach hauptſächlich dieſe Frage nöthig/ ob aus dieſen dreyerley Nachtmahls Partheyen Eine erfindlich/welche durch eine ſonderbahre nachdrückliche Erweiſung gründlich / bündig und überweißlich zeigen könnte/ daß ihr Nachtmahls Glaube vor allen andern allein Evangeliſch und daß alle übrige Glaubens und Lebens-Lehren in der Heil. Schrifft offenbahr und unumſtößlich gegründet / Gegenſeitige Nachtmahls-Glauben aber und alle übrige Sätze mit GOttes heiligen Worte ſtreiten: So lange dieſes nicht geſchicht/ iſt keine gründliche und GOttgefällige Glaubens-Vereinigung zu hoffen.

§. 76. Ob auch gleich hie alle Kätzer ihre Irrthümer mit der lieben Bibel beſchönigen/und Selbige nach ihren böſen Principiis verdrehen wollen/ſo kan und muß dieſe liebe Bibel doch ſchlechter Dinge ein warhafftes/ göttliches und alleiniges Mittel zur Vereinigung ſeyn; ja wenn auch der Satanas ſelber derſelben ſich bedienete/ wäre ihm doch nicht beſſer/als nach den Exempel unſers JEſu aus dieſer lieben Bibel zu begegnen; denn wir wiſſen es zur Verantwortung jenes groſſen Tages außfallen/ wenn Gretſerus im Regenſpurgiſchen Colloqvio Spöttiſcherlich ſagen können: Adſit, adſit & condemnet me! oder wenn hie der Pater auff eben dem Fuße ſetzen ſie: Ich bin das verſichert; aus der Bibel werden Sie niemahls ihres Kauffes eines werden. Aber deswegen iſt unſer Hertze noch gantz unerſchrocken und die Krafft der göttlichen Warheiten bleibet immer-

K dar

dar unſrer Füſſe Leuchte und ein Licht auff unſeren Wegen Pſal. CXIX.105. Es kan uns auch eben dies liebe Wort zur Seeligkeit unterrichten 2 Tim. III.15. denn das Geboth/ das GOTT uns fürgeleget/ iſt uns nicht verborgen noch zu ferne/ noch im Himmel daß du möchteſt ſagen: wer will uns in den Himmel fahren und uns holen/ daß wirs hören und thun? Es iſt auch nicht jenſeit des Meeres, daß du möchteſt ſagen: wer will uns über das Meer fahren/ und uns holen/ daß wir es hören und thun/ denn es iſt das Wort faſt nahe bey dir in deinem Munde und in deinem Hertzen/ daß du es thuſt. Deut. XXX.11. - - - 14. Darum ſchrieb Auguſtinus *Lib. II. Cont. Donat. Cap. VI.* gar ſchön: *Non afferamus ſtateras doloſas, ubi appendamus, quod volumus, pro arbitrio noſtro dicentes, hoc grave, hoc leve eſt; Sed afferamus divinam ſtateram de Scriptura Sancta, tanquam de theſauris dominicis, & in illa quid ſit gravius appendamus, imo non appendamus ſed a Domino appenſa recognoſcamus.* Laſſet uns keine betriegliche Wagen herbey ſchaffen/ da wir abwegen/ was wir wollen/ und nach Wollgefallen ſprechen: Dies iſt ſchwehr und das iſt leicht. Sondern laſſet uns die göttliche Wage heraus nehmen aus der Heil. Schrifft/ als aus denen göttlichen Schätzen/ und auff dieſer Wage-Schaale legen/ was zum nachdrücklichſten? oder nicht ſo woll auff der Wag-Schaale es legen/ als erkennen/ daß es ſchon von GOTT darauff geleget ſey. Und Bellarminus ſelber hat wieder die Offenbahrungen folgendes ſetzen müſſen *Lib. II. de V. D. c. II. Cum Sacra Scriptura regula credendi certiſſima, tutiſſimaque ſit, ſanus profecto non erit, qui, ea neglecta, Spiritus interni,*

ſæpe

ſæpe fallax & ſemper incertum, ſui ſecreto ſeſe commiſerit. Da die Heil. Schrifft die allergewiſſeſte und ſichreſte Glaubens-Regel iſt / ſo wäre der nicht klug/ welcher ſich dem gutbefinden des inwendigen Geiſtes/ der da öffters falſch und ungewis/ vertrauen wolte.

Welches alles denn die verſichrete Meynung bey Uns beſtätiget / daß wenn gelehrte und geübete Leute allen Præjudiciis entſagten / und nach der Intention des Heil. Geiſtes/ welche faſt allenthalben/ füraus in dem Sitz der Haupt Artickel/ mit deutlichen klaren und von Figürlichen Redens-Arthen entferneten Worten außgedrücket iſt / die Warheit forſcheten/ ſo müſte durch GOTTES Gnade und Krafft des Heil. Geiſtes es nimmer fehlen/ es müſte zuletzt ein eintzige lautere Lehre/ die mit göttlichen Gründen beſtärcket / heraus kommen / welche alle Irrende beſchämen/ und Sie/ falls die Verhärtung und Halsſtarrigkeit nicht gar die Oberhand genommen erleuchten und bekehren.

§. 78 Denn wo die göttliche Heil. Schrifft quoad ſe an ſich eine allerdings vollenkommene Richt-Schnur oder Regel iſt des wahren und unverfälſchten Glaubens / wie Sie es denn warhafftig iſt und bleiben wird/ ſo entſtehen nicht nur die viele ungleiche Lehren und ſo mannigfaltige falſche einander widerſprechende und mit Ja und Nein überwerffende Glaubens-Lehren / aus der eintzigen und böſen Application; ſondern der Gebrauch ſelber / daß man Sie nach ihren rechten geſunden Verſtande und der warhafften Abſicht des Heil. GOTTES erkennet/ und alle Glaubens und Lebens-Lehren lediglich daraus zeucht/ zeiget bloß und

K 2 allein

allein die Heil. Schrifft ſelber und muß aus/ und durch denſelbigen beſchaffet werden: Es iſt auch auff die Arth GOttes Wort nicht eine Richtſchnur/die Menſchen gleich oder ungleich anlegen können/(als es der Pater woll meinet) ſonder vielmehr eine ſolche Richtſchnur/ die der Heil. Geiſt einmahl unveränderlich und unwanckelbahr gezogen/ daß ſie ewiglich unverrückt und ohne Wandel bleibe. Wenn nun die Meynungen der Menſchen ſolche Puncte ſind/die in der Schnur gleichen Linie der Warheit bleiben/ſo ſind ſie göttlich/ ſo bald es aber Puncte werden/ die zur rechten oder Lincken abgehen/ denn bleibet die göttliche Glaubens-Linie dennoch unverrückt/ und ſind es frembde und bloſſe Sünden-Linien/ die nichtes von der göttlichen Schnur und Richtigkeit nachbehalten; und obgleich einige Puncte ſchienen beyzubleiben/ſo hat man es ſich doch gantz einfältig vorzuſtellen unter dem Bilde einer Landſtraſſen/ da/ſobald als jemand derſelben nicht exact folget/ er allezeit irret/ ob Er gleich hundert Mahl in der Qvere darüber führe und alſo dieſelbe von der lincken und rechten Hand berührete.

§. 79. Wer demnach der Heil. Schrifft gerades Weges folget und ihrem Himmels-Wege ohne ſündlichen Abtritt durch Krafft des Heil. Geiſtes nachtritt/ der hat allerdings den rechten ſeeligmachenden Glauben/ wer aber nach ſeinem privat eigenen Geiſte/ nach ſeinen eigenſinnigen Kopffe ſich Glaubens-Sätze richtet/ der tritt ab und aus von dem Lebens-Wege/ und machet Irre-Neben und Hellen-Wege/ es hilfft ihm auch die Beybehaltung einiger Sprüche und Sätze eben ſoviel/ als dem Irrenden/ der in ſeiner Verwirrung die Land-

Straſſe

Straſſe in der Qvere unzählige Mahl berühret und doch des richtigen Weges / weil Er ſeine warhaffte Schnur verlaſſen/ nichtes gebeſſert iſt.

§. 10. Drüm mögen immerhin Menſchen ſeyn/ welche die Heil. Schrifft anders außlegen / als GOTT/ und durch deſſen Krafft die warhaffte Gläubige; Es ſtehet auch gar nicht / daß Päbſtliche/Reformirte/ Syncretiſten und allerley Secten mehr/ſie gegen die Lutheraner außgeleget/und die Lutheraner wider gegen alle ihre Widrige; denn bleibt die Land-Straße darüm kein richtiger Weg / weil 20. und mehr irrende Wagen qver darüber gefahren? werden darüm die Reiſende eine neue Land-Straße ſuchen? iſt es nicht genug/ daß Sie eben daher ſich zum rechten Wege eifriger halten/ weil ſie ſehen/daß viele neben hin/ und in der Qvere geirret haben. Darüm begehet der Herr Pater nicht nur einen Handgreiffliche Faute, wenn von dergleichen Regeln / die in Menſchen Händen geſtellet ſeyn/und von denſelben können verrücket und falſch angeleget werden/ ein Bilde der richtigen Himmels-Schnur geſetzet wird; ſondern es muß auch die Folge unrichtig ſeyn/ da Er ſündlich ſchließet: Wenn nun in der Uncatholiſchen Schrifft-Regel / welche doch den gantzen Glauben reguliren ſoll/ein ſolcher Faut ſich findet; daß aus deroſelben bishero alle Uneinigkeit im Glauben entſtanden; wie kan ſolche Schrifft-Regel ſeyn ein Mittel zur Einigkeit und Glaubens Frieden. Denn ich bleibe in meinen handgreifflichen Gleichniſſe/ klinget es nicht wol/wenn ich alſo ſchlöße: Weil neben der Land-Straſſe jemand außgefahren und verirret iſt/ ja weil wol 20. Wege in der Qver darüber gehen / ſo iſt die Land-Straße keine Land-Straße mehr ꝛc.

§. 11.

§. 81. Darüm bleibet es freylich und unſtreitig dabey daß nur ein einziger warhaffter Glaube ſeyn könne/ ſonſt würde die von GOTT geſetzte und außgeſpannete Himmels-Schnur können vervielfachet/ und zertrennet/folglich aber gantz leichte zerriſſen werden.

Dieſer eintzige göttliche Glaube kan in keinem eintzigen Glaubens-Satze irren/ wenn auch die Welt den gantzen Glauben vor irrig hielte/ denn ſonſten wäre Er nicht von GOTT dem Heil. Geiſt als dem GOTT der Warheit.

Dieſer eintzige Glaube kan von keinen eintzigen Glaubens-Puncte abſtehen; ſonſten würde man GOttes einmahl erkannte Worte verläugnen.

Ohne dieſen eintzigen Glauben kan keiner ſeelig werden/ denn durch einen ungöttlichen Glauben kan keiner zu GOTT kommen

Dieſer eintzige Glaube aber iſt nimmer der Päbſtiſche/ denn derſelbe Päbſtiſche Glaube iſt nicht von Chriſto geſtifftet/ oder auff Petrum als ein ſichtbahrliches Ober-Haupt gegründet; ſondern ihr erwehltes ſichtbahres Ober-Haupt äuſſert mit unzehligen Kennzeichen den AntiChriſt/ und der Päbſtiſchen Kirchen/ welche unter dieſen ſündlichen Ober-Haupte ſtehet/hat Chriſtus die ewige Warheit nicht verſprochen/ daß die Pforten der Höllen ſie nicht ſollen überwältigen.

Die wahre Kirche muß bleiben Ein und einig unter den Ertzhirten und Biſchoff unſerer Seelen Chriſto JEſu; Sie muß bleiben heilig in Glaubens und Sitten-Lehren/ im GOttesdienſt und Sacramenten: Sie muß ſein Catholiſch durch die Beſtändigkeit in der Lehre Chriſti; ſonſt hätten die Pforten der Höllen Sie würcklich überwältiget.

Digitized by Google

gel. Summa Sie iſt ein Leib in einen Geiſt durch einen Glauben und durch die heiligen Sacramente unter einen HErrn in einem Schafſtall unter dem eintzigen Hirten JEſu Chriſto/ der nach ſeiner Allmacht nicht den Pabſt zu Rom/ſondern alle rechtſchaffene Diener des Wortes geſetzet hat zu Hirten und Lehrern. Das alles aber fehlet im Pabſtthum.

§. 11. Drüm iſt die Urſache vieler Unruhe und vieles Unfriedens in der Religion nicht der Abfall von der Päbſtlichen Kirchen/denn dieſelbe hat nie Macht gehabt über Glaubens-Sachen oder das Gewiſſen; und der Gottlos-erwehlete Ober-Hirte und Pabſt zu Rom iſt kein Stuhl-Erbe Petri/ wer auch zu derſelben kehren wolte/ der legte ſich nach der Schwemme wieder in den Koth und eilete aus dem Licht zu der Finſterniß. Ob man auch gleich bey dieſem Stuhl des AntiChriſts und der entheiligten Catheder lernen könte/ was Geſtalt die Meſſe ein heiliges Opffer: die Communion in einer Geſtalt ein wahres nicht geſtümmeltes Sacrament ꝛc. ſo wären das doch lautere Unwahrheiten die mit dem Worte JEſu und der theuren Apoſtel ſtritten: Warüm auch dieſe Kirche nicht hat den Evangeliſchen Stifft-Brieff/mit dem Verſprechen der Unfehlbarkeit verſiegelt. Und obgleich in der wahren Kirchen ſeyn oder nicht ſeyn/ ſolche Sätze bleiben/ daran Seel und Seeligkeit hanget/ſo iſt doch die Päbſtiſche Kirche nimmer die warhafftige / und wenn Sie auch durch zeitliche Gewalt Tyranney und Grauſahmkeit ſchrecken und morden kan/ ſo wird Sie doch keine Gewiſſen zwingen oder mit gottloſen Eyden/Flüchen/ Orden und Geſellſchafften die Warheit dämpffen; ſondern GOTTES Wort und die Heil. Sacramente verpflich-

pflichten uns vielmehr/an JEſu und ſeinen heiligem Wort zu lieben/als welches das einzige Mittel zur warhafften Gottgefälligen Union nothwendig geweſen/ iſt / und ſeyn wird und muß; außer welchen auch nimmermehr etwas beſtehen oder bleiben kan. Weil dann nun die ſo genante Lutheriſche Religion nach welcher bißhero dem Pabſtthum entgegnet werden / von JEſu ſelbſt geſtifftet/ nach deſſen Lehre ihre Glaubens-Sätze göttlich eingerichtet / durch warhaffte/ und vermittelſt des göttlichen Wortes und der Heil. Sacramente geſtärckten Glauben an dem alleinigen Verdienſt des Erlöſers JESU CHRISTI klebet ; Ihren rechtſchaffenen Glauben durch Frömmigkeit und gute Wercke äuſſert; und durch die Krafft dieſes JESU / auſſer aller Abſicht auff zeitliche Herrlich- und Glückſeeligkeiten/ bewahret wird zur Seeligkeit ; ſo muß dieſelbe nothwendig den einzigen warhafften Glauben haben und ſich der Einigkeit im Geiſte rühmen können 2c. 2c.

So gehe denn hin meine liebe Replica und ſey ein rechter Evangeliſcher Friedens-Bothe; bewirb dich um die Bekehrung eines verirreten Schäfflein/bezeuge auch durch deinen göttlichen Innhalt / das Goliaths Bilde dem zukomme / der ſich unterſtanden hat der Warheit Hohn zuſprechen und JEſum ſelbſt durch einen außgeſchrieenen Neben- und Grund-Felſen zu läſtern; bleibe du indeſſen ein demüthiger David und brauche die Steinlein ſo du von dem Ertz-und einzigen Felſen JESU CHRISTO gebrochen. Vade in Pace.

Gehe hin in Friede!